

nf 09

Zimmerlied

Das ist meine Melodei,
Wenn die Jungen blitzen springen,
Wenn an roter Glut die zwei
Gefrenen Gejellen singen.
Durch das Gimpert lau und leis,
Durch der Engstlichen Gejammer
Dringt es hallend, hell und heiß,
Wenn den Amboss trifft der

Hammer. —

Gruß der Ehrlichkeit und Kraft,
Lodt mit deinem mächtigen Schläge
Mir aus des Vergessens Haft
Herr die alte Wielandsage!
Zauberst in der Eise Hort
Vor mein Aug' die Flammengestei,
Zeigt mir am Gebläse dort
Wieder ihres Reiches Meister,
Schaffend in dem alten Horn,
Der sich in den Fesseln windet,
Schaffend mit den Blick nach vorn,
Der die Freiheit sucht und findet!
Und ich schau' ihn, schweigend, zäh
Hämmernd in das Erz die Seele,
In das Zauberkwerk sein Weh,
Daß es dessen Schwungkraft stähle;
Seh' das tolde Oberkleid
Fertig, ihn zum Flug zu führen,
Ueber Gerten hoch und weit
Neu den Heimat sich zu führen; —
— Und ich schau' den lohnenden Schmied
Lachend zu den Höhen schweben, —
Dring ihm nach, du Hammerlied,
Als ein Freiheitsang ins Leben! —

Friedrich Wolf



Paul Segieth

„Mein Rosengarten!“

Von Albert von Trentini

Sie hieß Marie Therese, aber zuhause nannten sie sie Donny; weiß nicht, worum. Die Gütern unserer Eltern standen nebeneinander, die Väter waren Jugendbekannte, und so ist es selbstverständlich, daß Donny und ich schon als Kinder gute Freunde waren. Auch selbstverständlich, daß ich mich in die Donny verliebte, als sie an die fünfzehn kam, und daß ich damals wunderschöne Stunden verlebte, weil ich gar nicht fragte, ob sie mich wieder liebt. Nur ich selber wollte sie lieben, während ich den Schüler las oder die Latein aufgaben machte, denn gerade das war so schön, ein Knabe zu sein, sich das gerademütig vorwerfen zu müssen, und dennoch zu fühlen: Donny, Donny, — wenn es möglich wäre, dich möchte ich betraten!

Aber als ich mit einbildete, die Donny habe ein Faible für Klaus Grote, einen viel seineren Burschen, der noch dazu Graf war, trat dasjenige ein, was am eindrücklichsten bemerkst, wie fest unsere Freundschaft war: ich begrüßte meine Liebe mit unbeschreiblichen Verunsicherungen und wurde Donnys Vertrauter.

Und das blieb ich.

Donny hatte weder Brüder noch Schwestern zuhaufe und war so feinfühlig, daß sie ihrer Gouvernante um keinen Preis was verraten hätte. Und so kam Alles zu mir, eine Reihenfolge von Liebesgeschichten, jede vom ersten Kuß; und von dem bis zum zweiten . . . und immer bis zum letzten. Denn, wenn sie mit

auch nur einen Namen nannte, die Donny war entweder ein Pechvogel in der Liebe, oder sie suchte nur ewig vergeblich den Richtigen.

Einmal gab es einen kleinen Skandal, das heißt, sie fanden zuhause ein Liebesgedicht von ihr. Damals kannte ich Gott vergleich mir's! — einen schwachen Meineid vor Donnys Eltern, denn ich war's doch sicher nicht, dem das Gedicht galt, und das vergaß mir die Donny nie. Sie war mit neunzehn wunderbarlich geworden und sie hätte mir für die vielen treuen Dienste gewiß gerne einen Kuß gegeben . . . aber ich bat sie nicht darum, denn unterdrückt hatte auch ich ein Mädchentum gefunden.

Was mir die Donny bisher verheimlicht hatte, das entwarnte sie mir jetzt, da sie wußte, auch ich bin verlobt. Ströme von Liebe kamen mir zu und ich verstand sie alle. Und das ist nur logisch, den Verliebten versteht nur der Verliebte, und das steigert sich noch, wenn beide ungünstig verliebt sind.

Und damals waren wir's beide. Es lag das schon in der Zeit, da ich auf Universitätsfest war und Donny sich schrecklich auf meine Freien freute. Sie war wirklich ein treues Geschäft, denn Oster- und Weihnachten, da tat sie jedes mal vier Wochen lang so, als gäbe es überhaupt nichts Interessanteres. Sieberes und Kompetentes als mich auf der Welt, und ich genug das zuvertrauen mit der komprimierten elterlichen Zärtlichkeit wie ein Säugling.

Um schöner aber war es allemal im Sommer, die beiden Nachbarhäuser gingen nämlich auf denselben Landplatz; einmal dahin, einmal dorthin. Damals, zur Zeit, als die Donny und ich so ungünstig verliebt waren, war der Karneval an der Reihe. Vom Hotel noch keine Spur, irgend ein beschließender Schlaf stand oben.

Gleich in der ersten Dagen merkte ich, mit der Donny war etwas Besonderes los. Gestern zog sie sich so schlimm an, daß man gleich trennen werden konnte, wenn man sie sah. Dazu die Augen ganz außer Rand und Band, der Mund immer halboffen, und im Gang etwas ungewöhnliches, Sehnfuchsiges. Und zweitens schwärmte sie in einer ganz ungemohnten Weise die Natur an. Wir gingen zum Beispiel in den Wald und sahen ein paar Stunden darin, und sie sagte nichts, gar nichts. Wie wir aber schon im Heimweg waren, drehte sie sich plötzlich, denkt sie fast den Bäumen entgegen, die so still sonnenbeschaut standen, — und rief ihnen mit einem sonderbaren Timbre zu: „Mein Wald!“

Als sie das mit einer Wieje, auf der wir einen sonnigen Nachmittag durchgekümmert, ebenso machte, — „Meine Wiese!“ — lachte

ich. „Oho“, sagte ich, „Donny, gehörst Dir wirklich die ganze Welt?“ Sie lachte nun auch, in süßer Verschwiegensein, und schaute mich prahlend an.

Schon nächsten Abend kam ich darauf. Ich stand tief herunter in den Almen, neben einer Schwäne, und sehr plötzlich den Engländer, der mir so zuwider ist, weil er mit den Kiefern redet, von den Hessenwiesen herabsteigen. Und ganz bald darauf kommt zwischen mir und ihm ein rosenfarbiger Personchen aus einer Stiefel heraus, ihm entgegen, und wird plötzlich verlegen. „Oho?“ höre ich ihn sagen: „Miss Donny, wie du du do da.“

Erst am Abend hernach ging mir die Donny wieder zu. Wir saßen dann am Seeufer, oben glänzte der Rosengarten, und ich dachte, nun wird sie gewiß beichten. Aber wir reden uns lautere diese Freiheit herum, alles lieb, natürlich, — und mit einem Male springt die Donny auf, ihr Gesicht wird im Bilderschein des glühenden Felsens und des Glühens im Wasserspiel unendlich heilig, — und breite die Arme aus und ruft: „Mein Rosengarten!“

Jetzt verstand ich Alles! Wald und Wiese und Rosengarten, alle diese Dinge waren Schauspieler einer läuderen Passion gewesen, der Rosengarten aber, der unvergängliche von allen, denn da hinaus, auf den Hand von Schnee, der über die Berge weiterhin grüßte, hatte der zwölfjährige Engländer sie gebracht, — am Seitenspiel noch vielleich zitterte vom Pothen in Donnys junger Brust!

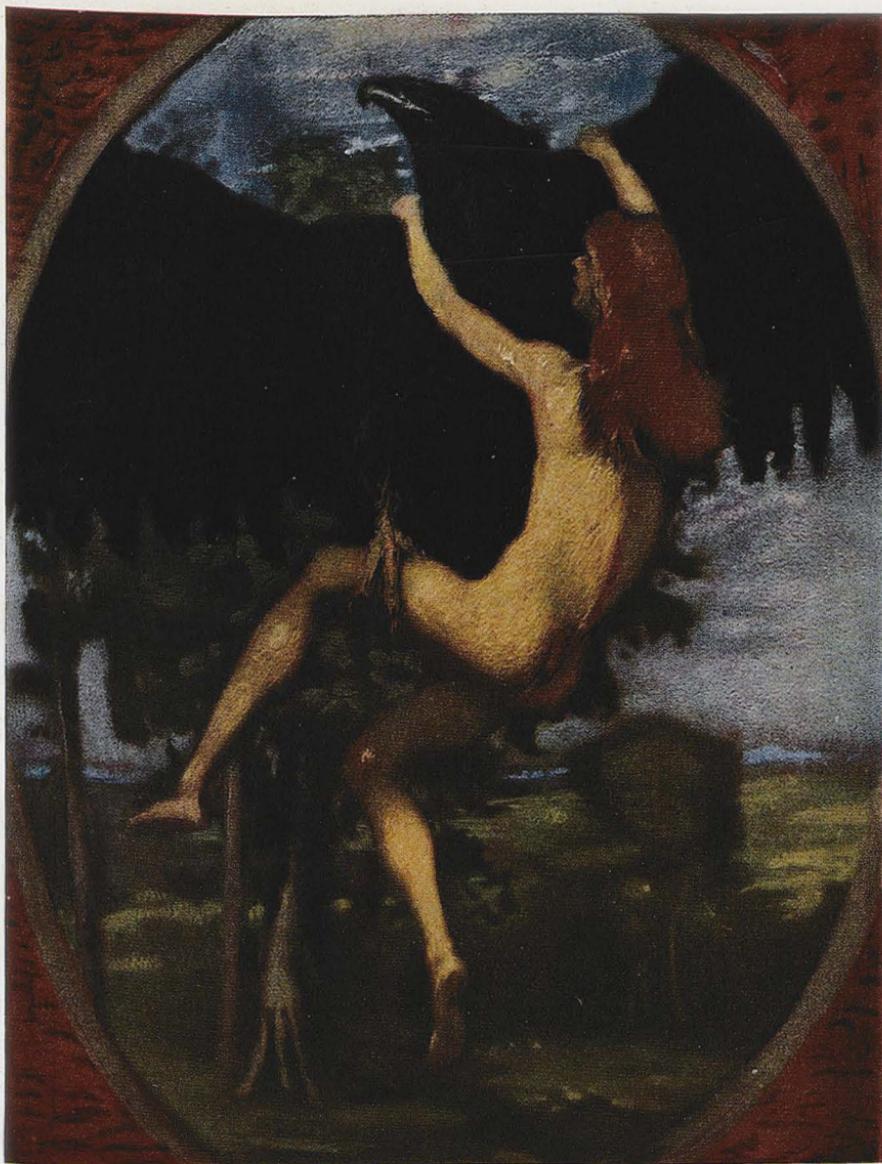
„Ah jo!“ sagte ich, „Donny!“ — und mit wurde eigentlich mild und mutig. Ich begriff jetzt dies. Mein Rosengarten! so gut, als ob ich gerufen hätte: Mein Salsammerzug! — dem dort steht meine Lili, — und Donny mußte das fühlen, denn nun plauderten wir uns diesen Seiten noch all unsere süße Schwere von den Herzen. • • •

Schon bald darauf wurden wir vernünftig. Wenn auch nicht gerne. Donny machte in Wien den Karneval mit und ich begann in der Provinz einen Beruf. Und als Donny nach fünfjährigem Karneval wieder in die Provinz einrückte, kam ich nach Wien. Es geschahen nun viel bedeutsame Dinge, als die Liebesgeschichten gewesen waren. Donnys Vater starb und hinterließ nur Reichtum. Meine Mutter starb und hinterließ ein ganz leeres Haus. Und auch Anderes gefährdet, Donny und ich hätten uns viel zu sagen gehabt. Aber es ist immer so. Wir waren nun die gleichen Freunde wie früher, aber einmal kommt unverträglich die Zeit, da man die Gefühle nimmer auf Papier bringt. Wenn ich die Donny wiederholt, merkte ich, daß ich etwas nicht in Ordnung; und von mir konnte sie sich's ohnedies denken. Das Einzige aber, womit ich nun den zerhütteten Jadeit wieder anknüpfen wollte, war ein neckendes Erinnern an einfältige Vergangenheit, — „Mein Rosengarten!“ sagte ich nun und sah sie von der Seite an.

Aber, merkwürdig! Mich ließ der Scherz mit seiner eingeschlagenen Helmplatte kalt, und sie goutierte ihn nicht. Sie schüttete den Kopf, machte die Augen groß nach einer anderen Richtung, als in der ich saß, und schwieg.

„Donny“, sagte ich nun ganz ernsthaft, „was ist denn?“

Aber sie schüttete nur nochmals den Kopf und sagte wieder nichts. Und sie ließ mich, ohne sich anvertraut zu haben, nach Wien zurückkehren. • • •



(Mit Erlaubnis des Herrn Georg von Marées
Halle a. S.)

Ganymed

Hans von Marées †

Ausmarsch

Von Franz Langheinrich

Horch, wie die Trommel hallt
Im Frühroßchein!
Taufvolk singt: "Ach wie bald
Mädchen, du Mädchen seid,
Abgängen muß sein."
Und deine Stimme schallt,
Liebster, so hell und kalt
Mitten darein.

Nach vier Wochen aber ein Brief von ihr:
"Ich hab' mich verlobt!" Ich sprang aus dem
Sessel. — Donnerwetter, die Donny ist verlobt!
Und blätterte um, — und da steht mit wem!

Es hat mir damals einen Schlag gegeben,
denn das nie gut gehen konnte, wenn die
Donny den Georg Straß herzete, das stand
felsenfest. Den kannte ich nämlich!

Ich überlegte lange: soll ich was sagen?
Wer „des Menschen Wille ist sein Himmelreich“
dachte ich, — soll er's haben! Ich schrieb
einen Brief, der dir äußerst und immer Vor-
züglich Georg Straß gar nicht berührte, und
sandte zur Hochzeit einen Goldgegenstand. Es
war damals in Wien irgendwo ein prachtvoller
Rosengarten ausgestellt gewesen, nicht in der
üblichen Blumenkunst, sondern leicht und
gräßig vor einem mattblauen Herbsthimmel,
— den hatte ich kaufen wollen. Über die Donny
war so taktvoll gewesen, mich nicht zur Hoch-
zeit einzuladen, — nun vergalt ich es und
schickte das gediegene Gold.

Es vergingen an die drei Jahre. Donny
lebte da, bald dort, nie in meiner Nähe.
Ein einigesmal schrieb sie mir: „Noch immer
Jungfräulein!“ Darauf antwortete ich nicht. Es
ist nämlich sonst nicht zu sagen, wie einen Jungfrä-
sinnen alle Leute ärgern, die verheiraten sind
und so tun, als wären sie fürsbarer glücklich!
Und wenn die Donny glücklich war, — dann
verachtete ich sie!

Einmal kam ich in eine Herrengesellschaft
in der Provinz. Donny war den Winter über
hier gewesen. Was die Alles erzählten! Donny
hin, Donny her! Und „Armer Mann!“ Einmal
habe sie eine kleine Geschichte mit dem, morgen
mit dem gebracht, ... und überhaupt! —? Sie
pufften die Zähne.

Ich machte mir meine Gedanken.

Es kam der Sommer. August zu tat ich
meine Reise, in die Dolomiten hinein. Eines
Abends, — ohne Plan und Absicht, — sah ich
im Käferhotel. Was? sagte ich zu mir und
blieb rundum, — das ist daraus geworden!
Es waren leicht zweihundert Toiletten um mich
herum.

„Paul!“

„Ich springe auf. Diese Stimme habe ich
sofort erkannt. Donny...!“ —

„Donny“ sage ich nächsten Morgen, führe
sie in den Wald hinaus, denn vor dem Georg
kenne ich keine Umstände, der kann unterdessen
manifilieren und Sanitätszen eßen, — „Donny,
jetzt erzähl!“

Si hat mir aber gar nichts gesagt. Freilich,
eine Woche später, kam ich, wie gewöhnlich,
von selber drauf. Den Hof machten sie für
alle, vom alten Herzog bis zum Littboy herab;
wenn sie vor dem souper in ihrem Hermelin
auf der Rampe stand, schworen sie wie die dreißi-
ger Gentlemen auf sie zu. Aber da war
Einer, der sichtbar nur eine halbe Stunde täglich
bei ihr verbrachte, — und zwar in Anwesenheit
des Gatten. Der war verdächtig!

Liebster, ich bitte dich,
Sing nicht mit!
Denn gar so inniglich
Zwingt du mein Leid in Schritt
zu deinem Tritt,
Zwingt mich und folterst mich,
Liebster, ich bitte dich,
Sing nicht mit.

Einmal, noch einmal winkt
Mir seine Hand —
Ach, und die Trommel klingt
Wie aus dem Totenland.
Auf ihren Rand,
Dass sie noch voller schwingt,
Habt ihr, das weint und singt,
Mein Herz gespannt.

Ich zog meine Schlässe, in Combination mit
dem, was ich von der Herrengesellschaft her-
wußte, und machte Beobachtungen dazu.
Und als es feststand, dass das stimmt, ging ich viel
allein spazieren und dachte Weiles nach. Nur
über die Donny. Die war ein lieber Kret von
Anfang an gewesen, etwas Herzigeres, Verlässt-
digeres, Offeneres als sie gab's nicht. Und
die war jetzt ohne Zweifel dran, eine leichter-
tige Frau zu werden, — wenn sie's nicht schon
war! Sollte man da nicht — ?

„Nein! Geht mich nichts an!“

Aber das mich das nichts angehen sollte?
Die einzige Freundin? Von Kindheit her?
„Es ist deine Pflicht, Paul!“ Damit kam
sie nach einer weiteren Woche aus dem Walde
hervor.

„Donny,“ zog ich sie diesen Abend dem ge-
säuberten Herrn fort, „jetzt höre!“ Und nun
spülte ich meinen Faden ab. Sie wußte, daß ich
sehr gern habe, seit ich denke, und sie wollte ge-
wiss nicht meinen, ich rede da vom jungen Georgs.
„Habt mit gar nicht ein!“ Aber, ... aber, ...
„Donny, sieh' du, um Dich wär's doch schade,
... anders kann ich's nicht sagen!“ Das Los
einer leichterfüßigen Frau sei zuletzt immer
die nämliche ein trostloses, — und schließlich
leben wir nicht wegen des bisschen Genießens,
man hat doch auch ... ja, ich sage wahrschäfig
„Pfeile!“ Und darum, Donny, ...“

Sie lachte mich übermäßig aus.
Paul! Predigen? Reizend! Paul, ... das ist
reizend!“ Sie lachte so lustig, daß ich schwor,
mich niemals mehr in Frauenäcken zu mischen,
und wie ausseinerbergetzen gingen wir um's
Hotel herum, immer noch einmal, und schließlich
gab sie mir die Hand.

Ich schloß diese Nacht nicht gut. Man hat
doch auch diese Empfindlichkeiten! Und am
nächsten Tag kümmerte ich mich einfach nicht
um die Donny. Abend zu ging ich in die Al-
men hinab gegen die Welschnofnerstraße; weiß
nicht, warum. In meiner zerfahrenen Stimmung.



Therese Weber

So gegen sechs möchte es sein, da sag ich, nun
glücklich es. Gang überraschend war es gekom-
men. Aber noch viel überraschender kam die
Donny. Die stand auf einmal da, und ich
merkte es sofort, es war ihr nicht recht, daß
sie mich traf. Aber Dame ist sie, wie gingen
also zu zweien den Weg zurück, almaufwärts.
Immer im Widerhaken des Güllens.

Pötzlich — aha! Da kommt er!
Er steigt geradejo wie feingerett der Eng-
länder über die Felswiesen herab, nur läuft er
viel beider! Ja, der läuft, — Donner-
wetter! Die einzige Freundin wird schon nervös, sie
tut, als sähe sie ihn nicht. Doch reift mich;
ich bleibe stehen! „Donny,“ sage ich, und
das Spottchen soll sie merken! „Mein
Rosengarten!“

„Ja!“ springt sie mir wie ein Pfeil davon
und stieg ihm entgegen. „Mein Rosengarten!“

Ich hab' ihr nur nachschrägen müssen, bis
ich mich befand. Dann warf ich mich mit
Heftigkeit platt auf die Biese. In gewissen
Momenten ist es nicht nur gut, nicht geschehen
zu können, sondern auch selbst nicht sehen zu

können! Was ist etwa aus der Donny geworden?
fragte ich mich immer in den nächsten zwei
Jahren, wenn ich darüber nachdachte, was denn
eigentlich aus mir geworden war.

Wird sich schon daran gewöhnt haben!
sagte ich als Antwort. Es ist mir das aber
Alles aufdringlich, die Donny, das war noch
etwas, was gut gebührt war, da drinnen ...

Ich mache eine kleine Reise, und eines
Oktobernachmittags gehe ich auf der Falser-
mauer in Bogen. Es ist wolkenlos, auf der
Schattenseite hin die Berge dunkelblaugrün,
auf der Sonnenseite wie Kupfer und Messing.

Wunder schön! Ich gehe so ... plötzlich —
ja, ich das nicht ...“

Si war es! Ein bisschen, bisschen gealtert.
Gest milde ... sehr frauhaft. Und eine Linie
leidend.

„Donny, ... das ist furchtbar neit!“ Es
ist mir nämlich eine unbeschreibliche Freude, sie
so ganz überraschend zu treffen. Und ihr auch.
Ich merke das; nach einer Minute sind wir
schon so zusammen, als ob wir niemals aus-
einander gewesen wären. Und diesmal brauche
ich kein Wort zu fragen. Gang von selbst —
Alles, Alles, Alles erzählte sie mir. Als ob es
eine heiße, langgehaltene Luft in ihr wäre, mir
wieder ihre Schmerzen anzuvertrauen, reicht
sie mir herüber. Und es find schwere darunter!

Wir werden lange reden müssen, sehr lange!
Aber auf einmal sagt sie still geworden.
Keiner weiß, warum, bis ich den tiefen
Schweigen emporschau und den Rosengarten
erblüte. Er glüht.

Und wie ich sehe, die Donny schaut auch
hinaus, kommt's mir aus einer gar nicht leicht-
fertigen, sondern aus einer heimnehmlichen
Brust heraus: „Donny ... Mein Rosengarten!“



Ausmarsch

Robert Haug (Stuttgart)

Da beginnt sie zu weinen!
Zuerst glaub' ich's gar nicht und schau sie nur an. Dann aber muß ich's glauben. Denn sie weint, ohne sich im geringsten zu schämen, die Tränen fließen ihr auf die Jacke, auf die Handschuhe, und in einer merkwürdigen Begegnung fügt sie mit den Fingern nach den hellen Tropfen, — Gott, das ist so rührend, daß ich nicht weiß, was tun.

Ich sage: „Dommy, sei' Dich!“ Denn da ist eine Bank. Und sie tut es. Wie ein Kind folgt sie mir, setzt sich nieder und weint weiter. Und ich muß ganz sterben daneben sitzen, neben der weinenden Dommy, während sehr neugierige, taktlose Menschen vorübergehen. Ganz marmornig ist ich da, denn nun verstehe ich, verstehe ich . . . und es ist unüberbringlich zu spät!

Als Lina dahinter kam

Liebe Mutter

Jetzt weiß ich's aber, jetzt weiß ich's ganz genau wie man die feinen Leut herauskennt, paß mal auf ich will Dir's sagen.

Sieht wenn bei euch zu Hause zwei Bauern sich begegnen, so sagt einer zum andern: „wo geht hin?“ oder: „hast schon gefesen?“, oder: „wie gehts in deinem Stall?“ oder sonst so eine lange Redensart.

Wenn zwei Schullehrer sich treffen, dann bleiben sie stehen und der eine sagt zum andern bloß: „Grüß Gott“, oder so.

Das ist schon etwas Feines.

Wenn sich aber in der Stadt zwei Bekannte treffen, mein! die machen lange Adereien, da heißt es „Servus“ oder auch „Wohheit“. Das ist aber noch nicht einmal das Feinste, feiner ist man sagt überhaupt nichts mehr und sieht bloß den Hund nicht mit dem Kopf. Sieht.

Was aber ganz extra feine Leute sind, die sagen überhaupt nichts.

Die können in einem Hause zusammen wohnen und sich jeden Tag begegnen wocheinlang, monatelang oder grad Jahrelang, sie sagen nichts einfach nichts und grüßen gar nicht denn das ist fein und gehobelt.

Jetzt weißt's Mutter, und wenn ich wieder nach Haus komme, dann red' ich überwiegends auch nicht mehr mit den andern, denn ich weiß jetzt was nobel ist.

Mahlzeit

Lina

Liebe Jugend!

Ein Oberleutnant steht zu Beginn des Unterrichts für die Offiziersappiranten die Personen der Teilnehmer fest. Unter anderem fragt er den Unterrichtsrat der Reserve X: „Was sind Sie?“ „Doctorandus juris!“ „Was sind Sie?“ „Doctorandus juris!“ „Na, überlegen Sie sich erst nochmal, was Sie sind, ich werde nachher noch mal danach fragen!“

Ein Feldwebel fragt in der Instruktionsstunde die Rekruten: „Warum müßt ihr vor einem militärischen Leidenschaft Front machen?“ Dieses Schweigen. — Pöglich meldet sich ein Grenadier Katschmarek: „Da möchte am Ende einen direkten Vorgesetzter drinnen liegen!“

Vor einigen Wochen veranstaltete die Kapelle eines österreichischen Ulanenregiments in X. ein Symphoniekonzert. In einer der vorderen Stühle reihen, da wo die Honorareure thronen, sitzt die schwörhorige Frau Collinseptor neben der Frau Kreisstirzart.

Pöglich als am Ende eines Saales die Musik ganz schaft abbricht, hört man durch den ganzen Saal die Fortsetzung des Gesprächs der Frau Collinseptor: „Über meine Tochter, Frau Kreisstirzart, die hat Waden!“ —



... Lache, Bajazzo O. Lendecke (Paris)

Lied des Mörders

Er war mein Freund und ich hatte ihn lieb,
Doch sein Weib, das war unser beider
Verderben.
Nachts auf der Stiege, wie einen Dieb
Stell' er und schlug mich — da mußte er
sterben!

Nun steht vor mir er, bei Nacht und bei Tag
Wankend und bleich und blutüberstromen
Und er winselt: „Wo zu nur dein Stich und
mein Schlag,
Nun haben wir beide verspielt und verworren.“

Ich loderde ja wie ein Scheit in der Glut,
Ich wußte ja nicht wie Reue quält;
O kommt ich hinaus, ich mache es gut,
Mein Eisen stieß ich ihr in die Kehle!

Arthur von Wallpac

Le roi s'amuse

(Su dem Bilde von Heinrich Klep)

Seine allergräßlichste Majestät
Schreiten, sich Greeklich zu empuzzieren —
Man kann doch nicht immer, von früh bis spät
Bloß so zum Glücke des Volks regieren!

Und wenn ein König sich empuzziert,
So läßt das Jungfräulein, wie Wetterdänen —
Doch wenn der König sich amüsiet,
So läßt die Sonne für seine Getreuen . . .

Drum sorgt geschäftig für Spaß und amour
Die vielgetreue Maitresse en titre,

Die Frau Marquise von Pompadour —
Sie ist bien forte out ce Caprice!

Ald und ist nicht nur selber auf dem Gebiet
In allen Sätteln gerecht und tüchtig —
Sie weiß, was der König gerne sieht,
Ist niemals kleinlich und eisenschäftig.

Sie weiß: er liebt Mädels, blütigung und frisch —
Mit zielichen Fesseln und Glänzender Taille —
Der Allergräßlichste führt nach Tisch
Singt nach dem Bischphark in Versailles . . .

Schnell einen Boten! „Vite, mon garçon!
Du darfst einen Gaul zu Schanden reiten —
Die wackere Kupplerin, Frau Goudon,
Weiß Rat bei solchen Gelegenheiten.

Sie hat auf Lager jahraus — jahchein
Die allergräßeste, rosigste Ware —
Was ganz Lülfenes muß es sein
Ald ja nicht viel älter, als fünfzehn Jahre! . . .

Sie jagen die Mutter Goudon aus dem Bett
Im hohen Auftag der Frau Marquise —
Wen wählt sie nur gleich? Marie? Michette?
Die blonde Fanjon? Die braune Lise?

Flugs werden die Dirnlein herbestellt,
Die lusten sind naß des Königs Gnade,
Ald Mutter Goudon, die erfahrene, hält
Nun große Musterung und Parade:

„Die kleine Michette ist hübsch gebaut,
Doch etwas zu dumm für einen König;
Die blonde Fanjon mit der Pfirsichhaut
Sü ungeheizig und spricht zu wenig —

„Doch hier die Lise, das niedliche Ding,
Die, dachte ich, müßt' sich prächtig machen:
Leicht, flauzig und zart wie ein Schmetterling
Ald weiß zu plaudern und weiß zu lachen! . . .

„Du bist ein Bissen, der figher schmeckt —
Auch einem König! Nun flink, mein
Mäuschen,
Es geht nach Versailles — von Grün versteckt
Liegst dort im Bischphark ein Schmuckes
Säuschen . . .

„And wenn Du den König zu fesseln weißt —
Du bist ja ein Racker in Liebesdingen! —
So kannst Du es mit ein wenig Geist
Am Ende noch selbst zur Marquise bringen! . . .

Die kleine läßt. Die alte schmückt
Ald schminkt und pudert die blanke
Braune —
Anderntago ist der Hof beglückt:
Der König ist wieder bei guter Laune!
Fritz von Ostini



Le roi s'amuse

Heinrich Kley (München)



Schmeichler

„Zwei Gegner der Industrie bitten um 'ne milde Tabe!“

Zellenlähmung und Zelltod infolge von Störungen des Elektrolytkreislaufs

Doch und warum der sogenannte Blutkreislauf wegen seiner unmittelbar lebenshaltenden Dynamik eigentlich Elektrolytkreislauf genannt werden mög., habe ich in der 4. Auflage meiner Schrift über den „Elektrolytischen Betrieb des Organismen“ ausführlich dargelegt. Da ich glaube es plausibel gemacht zu haben, daß lange vor der Entstehung des Etwäss- und Sauerstoffblutes die Salzlösung als strömende Flüssigkeit organisiert gewesen ist, und daß erst im Laufe der Entwicklungsgeschichte die erhaltenden aufzubewahren und die fermentativen Bestandteile die elektrogenetischen überwunden und bis zur Unkenntlichkeit verdunkelt haben.

Indes waren meine Beweissätzung fast ausschließlich den Beziehungen der Elektrolyte zum Gehirn entnommen, das sofort zu funktionieren aufhört, wenn es nicht mehr von der Salzlösung in der normalen Menge und Konzentration versorgt wird. Dieser Lähmung des Zentralorgans folgt dann, wenn nicht sofort der Elektrolytkreislauf künftig wiederhergestellt wird, bald der Tod des Individuums. Weshalb ich das Gehirn die elektrolytische Zentrale genannt habe, von welcher das Herz mit seinen verstreut liegenden Ganglionzellen nur eine meiste Distanzierung, ein turbinenartiges Pumpwerk bildet, das gleichzeitig mit dem Gehirn seinen Betrieb einhält.

Die chemische Eigenschaft des Gehirns bringt es nun mit sich, daß hier der Tod durch Entzündung im ersten Augenblick sehr oft keine wesentlichen äußerlichen Kennzeichen hinterläßt. Das gilt sowohl vom zentralen Tod des gesamten lebenden Systems, als von einer großen Zahl von partiellem, meist halbseitigen Apoplexien und Lähmungen. Ohnmachten, motorischen Erkrankungen und Schwächezuständen u. dgl., die vom Gehirn ausgehen, bei denen aber in diesem Organ selbst keinerlei anatomische Veränderungen erkennbar sind.²⁾ Da früher Niemand auf die Deutung gekommen war, daß der Grund in unbefriedigtem Zuvertrauen, der Geiz hingezogen zu führen sei, so wurde von „toxischen Herderkrankungen“ u. dgl. gesprochen. Seit Hirntoxin ist in der pathologischen Anatomie die Denkeng bemerkbar, den Störungen des Kreislaufs eine weitgehende Bedeutung für alle Lähmungen und Nekrosen einzuräumen,³⁾ kommt sich die Wissenschaft einen großen Vorwurf vor der physiologischen Physiologie gel.⁴⁾ Da während aber noch heute allgemein das Aut als Nährstoff in Betracht gezozen wird, erlaube ich mir ganz freizell den Elektrolytkreislauf verantwortlich zu machen und seine ausdrücklich gebende Bedeutung bei allen oder doch meist allen Körperfeldern (auch physiologischen) Entartungen in den Vordergrund zu stellen.

Es gibt nämlich nach meiner Überzeugung in unserem Körper unter den Milliarden lebender Zellen keine einzige, die nicht ohne lohnendes Partikel leben Substanz, die nicht durch Entziehung der ihr zukommenden Salzlösung gelähmt und getötet würde (mit bedingter Ausnahme eines der Hartknöchen, der Knochen und der Haare, überhaupt nicht eigentlich lebenden“ Blutzellen). Noch mehr: bei einer großen Masse lebenswichtiger Gewebe, zu denen namentlich die Nieren und Muskellellen gehören, genügt zum Untergang schon die Herabsetzung der Geschwindigkeit, mit der die elektrolytische Flüssigkeit, mit ihrer Ionen eintritt.

Um dies zu verdeutlichen, bitte ich einen Vergleich aus der Blumengewalt vorführen zu dürfen. Man kennt

Süßwasserpflanzen, die nur in fließenden Gewässern existieren können; in den Gründen gehen sie zu Grunde? Warum? Die Erklärung des Gründes bildet einen Triumph der modernen Biologie: Jene Pflanzen benötigen zu ihrem Leben einer relativ großen Menge von Kalium. Das Wasser enthält aber davon so wenig, daß es nur in fließenden Zustände der Pflanze die erforderlichen Mengen rasch nahezuher zu Silbung ihres Kaliumbedarfs darbieten kann.

Ahnlich machen wir uns die Einwirkung des Elektrolytkreislaufs vorstellen. Nehmen wir z. B. den Darm, dessen Bewegung (Peristaltik) nicht bloß, sondern dessen Lebensfähigkeit überhaupt von der ununterbrochenen Durchblutung abhängt. Freilich hat man bisher immer gefragt: „Der Darm wird gelähmt, fürt ab, weil er nicht mehr ernährt wird.“ Und man dachte dabei an die Blutkörperchen und sonstigen Protein- und Kolloidbestandteile des Blutes. In Wirklichkeit aber ist es die nächste Ursache, das Wegbleiben der sich durch die Kapillaren bewegenden Ionenflüssigkeit, wobei nicht nur die Salz-, sondern auch die Sauerstoffionen eine große Rolle spielen und „bei uns Wärmlibern“ außerdem noch die höchste Temperatur als Energieleiter (als „Effizienz“ lautet der wissenschaftliche Ausdruck) in Betracht kommt. Infolge dieser, manmal bis zum Fieber gestiegerten Beschleunigung aller Reaktionen treten auch Zellenlähmung und Zelltod beim Wärmlibler viel rascher ein als beim Kaltblütler.

Doch nicht die ernährenden Proteine des Blutes sind, deren Fehlen so rasch Lähmung und Tod herbeiführt, zeigt ja auch bei dem Erfolg der elektrolytischen Infusion nach vollständiger Entblutung; hier, wie bei allen sonstigen Anwendungen derlei, ist es ja eben das blutverfehlende Salzwasser, das die „zauberhaften“ Wirkungen hervorbringt. Es gibt also eine gewisse Zone, innerhalb deren der Organismus der „Ernährung“ im engeren Sinne des Wortes entzogen kann, wenn nur die elektrolytischen Lebensbedingungen erfüllt sind.

Wir wissen, daß das Gehirn ebenso wie das Herz seine Ganglionzellen hervorbringende Herz vermag, ihrer zähnen Widerstandsfähigkeit, auch in gelähmten Zustande genaue Zeit „warten“ können, bis der Arzt durch die lebensrettende Infusion den elektrogenetischen Kreislauf wieder in Gang gebracht hat. Dann nehmen sofort oder allmählich auch alle anderen Organe ihre Tätigkeit wieder auf. Es gibt aber auch Fälle, in denen einzelne Organe selbständig gelähmt werden und die Nekrose verfallen. So stirbt der ge-lähmte Darm ab, wenn ihm z. B. durch eine plötzliche Verstopfung (Embolie, Thrombose) der oberen bzw. unteren Darmarterie die normale Belüftung durch die fließende Salzlösung längere Zeit entzogen ist. Der Darm bedarf eben zu seiner Tätigkeit und Leblichkeit nicht bloß der Durchströmung mit elektrolytischer Flüssigkeit (wohl manche andere Weise sich begünstigen), sondern er ist es wie kaum ein anderes Gebilde auf die Geschwindigkeit des Kreislaufs angewiesen, durch welche ihm — ähnlich wie den erwähnten Pflanzen — die erforderlichen Energiestoffe in genügender Menge zugeführt werden. Von ähnlichen partiellem Nekrosen durch Kreislauftörung berichtet die pathologische Anatomie bezüglich der Nieren, des Hergens, der Lungen u. c.

Allerdings ist das Beispiel des Darms ein beobachtetes drastisches. Der Darm hat zu seiner gewaltigen, vielseitigen und eigenartigen Tätigkeit als biologisches Laboratorium und als Transporteur gefährlid, weil schon in Bewegung übergehender Stoffe den Elektrolyten nötiger als irgend ein anderes Organ; nach den Maßnahmen in isolierten Mengen darf darunter sogar die Gehirnfunktionen leiden. So die fortwährende Belästigung mit den Fällen erleichtert eine besonders starke Potenz dieses vom Menschen mit Vorliebe misshandelten Organs. Trotzdem ist zwischen ihm und allen anderen Organen und Teilen quasi Elektrolytversorgung kein prinzipieller Unterschied, sondern nur ein gradueller Unterschied. Je häufiger unseres Körpers ruht sich für elektrolytische Verarbeitung, wäre es auch durch ein umfangreiches Wimpern oder durch sahles Aussehen. Es ist unglaublich, was sich die Natur gefallen läßt, denn wenn man bedenkt, daß unter hundert Stadtbewohner kaum fünfzig ein ganz normales Blut haben, so erscheint es fast als ein Wunder, daß die betreffenden Krankenhäuser ausreichen. Es ist ein Trost, daß der Elektrolytkreislauf die allermeisten Wunden, die er geschlagen, auch wieder zu heilen vermag.

Wenn wir auch im menschlichen oder Warmblütlerkörper kein einziges Gebilde kennen, das nach Art der heranzappräparierten Trockenmuskeln durch Aufbewahrung in istorischer Kochsalzlösung drei Wochen lang „lebend“, d. h. reaktionsfähig erhalten werden könnte, so kommen doch auch dort die verschiedensten Grade elektrolytischer Einwirkung vor — von dem feinen nur ösmotischen Aufzugsstrom bis zu der größten Geschwindigkeit des Sonnenstroms. So sicher mande die Blutgefäße (z. B. die Kapillaren) durch ein rasches Stromen des Elektrolyten in ihren Funktionen gefördert würden, so sicher ist anzunehmen, daß andere durch vollkommen elektrolytische Ruhe degenerieren. Auch die Dauer der Lähmung vor dem „Tode“ ist Sicherlich nicht überall die gleiche, so wenig wie die dienstlichen und morphischen Veränderungen, welche zwischen Lähmung und Tod nach erfolgtem Tode eintreten.

Die Unsicherheit der Begriffe „Lähmung“ und „Tod“ wird durch gelegentliche Einbedenken vermehrt, welche es ratslich erscheinen lassen, hier überall nicht von scharfen Grenzen, sondern nur von Tonen zu sprechen. Seitdem der Italiener Cesario Demel gezeigt hat, daß ein Mensch entnommenen Menschenkopf auch noch viele Stunden nach dem Tode im Rhythmus des Lebens förmlich zu schlagen beginnt, wenn es mit warmer physiologischer Kochsalzlösung „durchsetzt“ wird, darf man sich auf unerhörte Korrekturen alter Anschauungen gefäß machen. Allerdings bleibt der Trockenmuskel in Bezug auf die Dauer der Konservierung wohl umstritten, umso wichtiger sind die neuen Experimente für die elektrogenetische Bewertung des Salzhdrates, diesmal sogar ohne Sauerstoffionen. Die künftige Wiederbelebung des menschlichen Leidenseins stellt nicht nur einen wertvollen Beweis der Diffusionswirkung in einem eklatanten Sonderfall dar, sie ist auch von großer Werte für die organische Tonenzelle und für meine Theorie vom Elektrolytkreislauf. Denn es ist doch unmöglich, das Experiment des Italiener lediglich als Folge eines mechanischen Missverständnisses, etwa osmoartigen Reizes aufzufassen, dem vergleichbar, das kalte Seismometer auf jenen beliebigen Muskel der frischen Leiche ausübt.

Vielmehr handelt es sich offenbar um wirklich biologische Reaktionen, um die Antwort der noch im Kollaps oder Lähmungszustand befindlichen Ganglionzellen und Leitungsbahnen des scheinbar toten Herzens auf den Innentonus des Elektrolyten; um die Komplizierung wirklicher Potentialfälle, die hier eine der komplizierteren organischen Maschinen „tadellos“ arbeiten läßt, mit demselben Rhythmus wie bei ihrem Beßiger als er noch lebt.

(Schluß auf Seite 95)



Richard Pfeiffer

²⁾ Kornmann, Spez. Pathol. Anatomie, 6. Aufl. 1911. II. S. 1153. Ann.

³⁾ E. Achoff, Pathol. Anatomie 1911. I. S. 397, 411. II. S. 196, 248, 288, 339, 438, 563, 758, 836 u.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch
G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

Abo-nementspreis (Vierteljährlich, 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.-. Bei den Postämtern in Österreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire 5.71, in Belgien Frs. 5.26, in Holland Fl. 2.80, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei 5.80, in Russland Rbl. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65, in Ägypten, deutsche Post, Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.39, in Rollen verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.-, in Rollen Mk. 6.30. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896-1905, soweit noch vorrätig, 30 Pf., von 1906 bis 1910 35 Pf., von 1911 ab 40 Pf. ohne Porto.

„JUGEND“

Copyright 1912 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

Insertions-Gebühren

für die

viergespaltene Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1.50.

Ebenhausen (Isartal). *Rodelbahn* ca. 10 Min. v. Bahnh. 1 km lg. z. Kloster Schäftlarn; auf Winterschäfer-Höhe.

Kratzberg (Sauerland) **Ebenhausen**.

Bahnhof. In strem wissenschaftl. und

Smilt. App. I. d. mod. physik. Therapie,

WinterSport. 3 Aerzte.

Pension Irene Ebenhausen. Gemütl.

warme Sudzimmer. Winterbetrieb. Bek. gutes

öster. Kranz-Küche. Mass. Lungenheilung.

haus d. Pension Mainz München Karlsr. 28.

Wintersport. 3 Aerzte.

Icking (Isartal). *Rodelbahn* 2 Min. v. Bahnh.

1000 m l. — führt z. Isar hinab.

Wolfratshausen i. Isartal; i. Bahnh.

Rodelbahn, Skigebiete, Schlittenfahrten.

Hotel Rest. Reisert z. Kronwölfe.

Garmisch *Rodelbahnen* u. Raupen-

Eis-Ski-Sportplätze. 700 m. Eis-

Sportplatz, Bobbahn am Rissensee, Ski-

gebäude, lohnende Schlittentouren, Wild-

türrung, zweigeschossiges Kurhaus.

Alpenl. — Parkhotel. Mit Familienhaus

L. — Zentralheizung. Vorräum. Gesell-

schafstätterne. Pension. Einzelzimmer und

Appartements mit Bad und Toilette.

belebtest. Winter-

Wintersportort u. Sportpl. d.

bayer. Hochgeb. Nähe Verkehrskreis-Pros-

pekt-Hotel und Pension Goldenes Sternchen

Dependance. Moderner Comfort. Zentral-

heizung.

Kaisersbad. Winterschlittenf. Sportfreunde,

Ende des Tages ein Skisportplatz 5 Min.

entfernt. Lift. Zentralheizung etc.

Post-Hotel in Dp. Zentralstr. Postu. Telegr.

i. Hans beginn. Schitt. A. Steiner, k. Post-

Remers Pension Villa Viktoria Moderner

Comfort. Telefon 178. Prospekt.

Lowell-Winter. Venetian Haus. Herr-

liche Lage. Zentralheizung.

Dr. Wiggler's Kurehne. Erholungs-

bedürftige aller Art. Innere und Nerven-

krankheiten. Geschützte Südlage. Jeglicher

Komfort (Lift etc.) Wintersport. 4 Aerzte.

Prospekt.

Überammergau. *Rodelbahn*.

ca. 1000 m. Herrl. Skigebiete am Pürschling, Laber, Aufacker, Hörnle. Schlittenfahren. Wildflüttung.

Waldsee Überammergau. Für Sportfreunde. Erholungsbedürft. Geschützte Südlage. Jeglicher Komfort. (Lift etc.) Wintersport. 4 Aerzte.

Prospekt.

Schliersee (784 m). *Rodelbahn*.

Schlierbergalm, bewirt.

schaft, 1.2 km f. Skigebiete: Umgangs-

terrain, nach allen Richtungen, 10 Min.

vom Ort. Für größere Touren das ganze

Vorgebirge.

Fischhausen a. Schliersee. Hotel

Flintsterl. Winter u.

Sommerbett. 50 Betten, Tel. Schliersee 45.

Wintersportzüge der k. b. Staatseisenbahnen von München nach **Garmisch-Partenkirchen, Kochel, Tegernsee, Schliersee - Bayrischzell, Tegernsee, Bad Tölz.**

Auskunft u. Prospekt „Winter in Bayern“ mit „Wegweiser durch die Wintersportplätze des bayer. Hochlands“ durch

den Fremdenverkehrsverein München, Hauptbahnhof und das Amtliche Bayerische Reise-

bureau (vorm. Schenker & Co.) G. m. b. H. München, Promenadeplatz 16 und Hauptbahnhof; in Norddeutschland durch die Amtlichen

Auskunftsstellen der k. b. Staatseisenbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrsverein in Berlin, Unter den Linden 14.

Winter-Sport im Bayer. Hochland.



Oberstdorf i. Allgäuer Alpen (618 m). *Rodelbahn*, Heiducken, 4 km lg. z. Schliersee, Schwanthäuser-Schliersee, Felhorn, Kanzelwand, Höflein, Himmeleck, Nebelhorn, Sonnenkopf, Weißer Kopf, Riedbergerhorn, 2 Skigebiete, Hotels (Zentralh.). Löwen m. Dep., Luitpold, Mohren, Wittelsbacher-Hof m. V. Alpina, Arete-Rubihaus (Dir. Hz.) Sonne, Blatt, Privat.

Tegernsee Rottach, Egern, Dorfkreuth, Bad Kreuth, Schliersee, Wiesent, Grindel, Schliersee, Tegernsee, Bad Tölz. Unterk.: Versch. Hotels u. Pensionen m. Skiliften, auf Neuschönau, Wallberg, Stumpfling, Plankenstein, Hirschberg, Fockenstein, Buchstein, Rodelbahn; Neureuth 5 km, Wallberg 6 km, Hirschberg 6,5 km, Holzenstein, Königsplatze. Wildflüttung. Alle Hotels u. Unterkunftshäuser Winterbetrieb.

Hindelang (534 m). Post - Motor-verbindung-Rodelbahn. Skigebiete zu Übungsfahrten.

Oberstaufen Algar aner. schönes Skigebiete. Auskunft: Skiclub Oberstaufen.

Hämorrhoiden - Tropfen 2,50 Mk.

- Salbe 2,- Mk. - Puder 1,50 Mk.

Langjährig erprob. zahl. Anwendung.

Apotheker Greve, Mölln 1. Lbg.

Scherz - Juxartikel

Hochgelobte Novelties! ff. Muster-Kollektion für alle Gelegenheit, passend

v. M. 1, 2, 3, 4, 5, bis

M. 10. Preisliste d. Billiges-Preise-Vorlagen.

Sie illustriert, Preisliste gratis u. frk. über Scherz - Jux-

artikel, Musikal. u. Bücher.

O. Limser, Berlin-Pankow 25.

Autoren

biegt vornehmer bekannter Buchverlag für wissenschaftl. u. belletr. Beste jeder Art vorließbare

Veröffentlichungen, u. dergl. Aufs. mit B.P. 230 m. Haasenstein & Vogler A. A. Leipzig.

Literarische Jugend.

Prüfung u. Verlagsvermittlung, u. Lyrik, Romanen, Novellen, Humoresken, Feuilletonmaterial, Korrekturen, - Vorstell., Selbstverl., NEHLS, Charlottenburg 4, Schlußterstr. 66.



Blendend weiße Zähne
macht **Arabit**-
Sauerstoff-Zahnpulver
durch Sauerstoff-Entwicklung

im Munde. — Arbit besitzt den schlechtesten Mundgeruch, die Zahnpulver sind sehr leicht aufzutragen und konzentrieren die Zähne. Praktische, vernickelte Streudose Mk. 0,75. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften oder direkter Versand ab Frankfurt am Main.

Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. M.
Wiesbaden.

Hämorrhoiden - Tropfen 2,50 Mk.

- Salbe 2,- Mk. - Puder 1,50 Mk.

Langjährig erprob. zahl. Anwendung.

Apotheker Greve, Mölln 1. Lbg.

Scherz - Juxartikel

Hochgelobte Novelties! ff. Muster-Kollektion für alle Gelegenheit, passend

v. M. 1, 2, 3, 4, 5, bis

M. 10. Preisliste d. Billiges-Preise-Vorlagen.

Sie illustriert, Preisliste gratis u. frk. über Scherz - Jux-

artikel, Musikal. u. Bücher.

O. Limser, Berlin-Pankow 25.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Hier würde es zu weit führen, die verschiedenen Gewebsarten und Organe in ihrer Abhängigkeit vom Elektrolytkreislauf auch nur flüchtig zu klären oder gar auf die konkurrierenden Fragen der kollateralen Versorgung, der Enzyme und Hormone, der Interpretation und Immunität, der unterschiedlichen Reibildungen, des Unterschiedes zwischen Nekrose und Akrobiotie und der Wirkung von Mikroorganismen gut und fühlbarer Art einzugehen. Über diese und andere wichtige Nebenfragen möge der freudinähnliche Lejer mit seinem besten Freunde, dem Hausarzt, sprechen, der leider meistens erst gerufen wird, wenn das Unheil schon im Gange ist. Von alljährlich mindestens einmaliger Prüfung des Nervens, Herz-, Blut- und Harnzustandes, sowie der wichtigsten Organfunktionen ist keine Rede. Auch der schenkbare ganz Gewundne sollte sie von seinem Arzte geradezu verlangen und diejenigen folgen, wenn er vor bestimmten Erkrankungen und Überempfindungen warnt. Was ich hier bieten kann, ist nur der erkenntnistheoretische Hinweis auf die Unentbehrlichkeit eines optimalen elektrolytischen Kreislaufs für alle Organe und Lokale unterer Leiblichkeit, um sie vor Lähmung, Atrophie, Brand, Schwarze und Tumorenh, perniziösen Entzündungen, Neurosen, Blinddarmentzündungen, Anämien aller Art, Sklerose und Cirkose, Infarkten und Gangrän, oder wie immer das Teufelszeug sich nennen mag.

Wir dürfen eben nicht vergessen, daß in unserem Körper jeder Kubikmillimeter einen Krankheits-

heid bilden kann, wenn ihm nicht die ortsübliche Ionisierung zuteilt wird. Diese galvano-differenzielle „ortsüblichen“ Belebungen durch den Salzstrom erfolgen normalerweise infolge einer wunderbaren Regulation, die im jetzigen Menschen mehrere Milliarden jener nur mikroskopisch sichtbaren Kapillargefäße fortwährend prompt arbeiten läßt, ohne daß wir uns darum kümmern. Der Entdecker des Blutkreislaufs, Harvey, hatte jene zwischen die Arterien und die Venen eingehobene Kanalwand nicht „gefunden“. Trodpm hat man ihm seit 1628 bis zur Erforschung des Mikroskops geglaubt. Mög' man auch mit den elektrolytischen Kreislauf „glauben“, obwohl ich mich nur auf grobe klinische und Tierexperimente und nicht auf genau biochemische Beobachtungen berufen kann, von denen es sehr fraglich ist, ob sie jemals *in vivo* gemacht werden können.

Gewiß wäre es nicht nur Schertataneerie, sondern geradezu lächerlich, wollte man alles und jedes Ungemach, jedes Nebelbedürfnis mit Salzkürtzen. Vieles läßt sich dann machen, aber nicht alles, und übrigens ist der elektrolytische Kreislauf nicht jenen Amminitaten doch auch ein Stück angerichteter Konstitution und erblicher Entstaltung. Die Salzbildung kann man oft mit Erfolg infundieren, und gerade diese, bisher rein empirischen Erfolge (z. B. bei der Bauchfellentzündung, bei zahnlosen diastischen, anamischen und bakteriellen, selbst bei nervösen und geistigen Erkrankungen) haben der Salztherapie zu neuem Aufsehen verholfen, — zum Kreislauf gehören aber auch die Gefäße, die Zellen und Membranen,

auch die Nerven; alle diese Bildungen müssen physiologisch und biochemisch in bester Ordnung sein, wenn der Elektrolytkreislauf seine Kräfte springen lassen soll. Ich möge mir nicht an, ärztliche Ratshilfe zu geben, sondern beginne mich damit, der ärztlichen Empirie den elektrolytischen Kreislauf mit allen seinen Folgerungen als ethologisches Prinzip allererster Ordnung vorgestellt zu haben.*

Georg Hirth

* Wer da meint, die Originalität meine Lehre beweisen zu sollen, der suche sie in der ausgedehnten „Physiologischen Chemie der Zelle und der Gewebe“ von Rud. Höber, 2. Auflage, Juni 1911. In dieser Schrift, die man das Gewissen der modernen biochemischen Forschung nennen kann, heißt es S. 30: „In vielen Fällen bleibt daher die Indifferenz für einige Zeit gewahrt, wenn man die Plasmamembran durch eine reine Kochsalzlösung erzeugt, welche denselben osmotischen Druck hat, wie das Plasma.“ Obwohl der Verfasser selbstverständlich alles, was für die elektrolytische Bedeutung der Salzlösung im Organismus spricht, genom kennt, — so die Rennstoffs Konzentrationsetzen, die Osmotische Membranpotentiale, überkämpft die ganze Zonenlehre, — so unterscheidet er es doch, meine Schlußfolgerungen, die ihm gewiß bekannt waren, auch mit einem Worte zu entkräften. Er hältte noch der veralteten Gotthilschen Ausbildung, wonach die Diffusion die Aufgabe hätte „zu verschaffen“, daß das Herz mehr oder minder leer schlägt und der Blutdruck zu stark sinkt. Höchstens etwas — Osmose!



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Odeon-Diktier-Apparate

sind unentbehrlich für alle grossen und kleinen Betriebe.

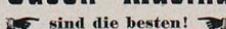


Zeitersparnis!
Geldersparnis!
Unabhängigkeit!
Bequemlichkeit!



Man verlangt Prospekte und Vorführung.
Verkaufsstellen an fast allen grösseren Plätzen.
Vertreter gesucht!
Odeon-Werke, Weissensee 4 b. Berlin.

Odeon-Musikapparate

 sind die besten! 

Verlangen Sie Repertoire-Verzeichnisse unserer

Odeon-Schallplatten

in verschiedenen Preislagen. Überall in Spezial-Geschäften zu haben.

Odeon-Werke, Weissensee 4 b. Berlin.**Die Krankenkasse**

in X. weigte sich, meinem Freund Suntych eine kleine Zahnpflege von 5 Mark zu bezahlen.

„Warum?“ fragte er.
„Weil es ein Luxus ist, und weil Sie in Ihrem Berufe nicht erheblich beeinträchtigt sind.“ antwortete die Krankenkasse.

Am gleichen Tag informierte Freund Suntych einen kleinen Krawall, als er vom Ratskeller die Treppe heraufstammt. Dabei stieg ihm einer der schadhaften Vorderzähne ein. Wieder präsentierte er sich bei der Krankenkasse. Beifall: Jetzt sei es kein Luxus, sondern eine erhebliche Beeinträchtigung. Und dann bekam er auf Kassafosten ein neues Gebiß für 255 Mark.

Liebe Jugend!

Die fröhliche Frau Silberstein preist mit beredten Worten den großen Chif und Siz ihrer Kleider und empfiehlt ihrer Freundein ihrer Schreiberin.

„Sie können sich auf mein Urteil verlassen, meine Liebe, ich bin nämlich sehr penibel im Geschäft.“

Browning-Pistole

Die echte Original-Browning-Pistole auf Wunsch 6 Tage zur Ansicht ohne Kaufzwang. Neuestes Modell, Kaliber 6,35. Höchste Fabrikationsnummern, mit dreifacher mechanischer Sicherung. Original-Fabrikpreis mit 10% Aufschlag gegen Monatsraten v. **3 Mk.**

36 M. Jagdgewehre, Doppel-Riffen, Drillinge, Büchsen, Jagdgläser, Zielfernrohre etc. gegen begrenzte Amortisation. — Waffen-Preise kostenfrei.

Wir führen außerdem in unseren anderen Spezialabteilungen: Reise-Utensilien, wie Necessaires, Damenkoffer, Portemonnaies, Portemonnaies, Brieftaschen etc., Winter-Sportartikel, Pferde-Artikel, Prinzessinen- und Sport-Reisegläser.

Köhler & Co., Breslau 5, Postf. 70/16

POPOFF
der beste THEE der Welt.**Talentierte Zeichner**

von grossem industriellen Werk zur Mitarbeit an der künstlerischen Ausgestaltung der Propaganda gesucht. Nur hervorragend befähigte Kräfte, die im Figürlichen wirklich Erstklassiges leisten und Sinn für Sport haben (Automobilismus, Luftschiffahrt, Radfahren, Tennis, Fussball) mögen Offerten eireichen unter — **H. C. 4** — an die „JUGEND“, München.

Bedingung: Genaue Anpassung an die zu gebenden Reklamedispositionen. Die Ansprüche sind durch bereits ausgeföhrte Arbeiten oder unverbindliche Vorlage von Roh-Skizzen zu belegen.

In der Uebergangszeit ist

Kaiser Friedrich Quelle

bei Katarrhen der Luft- und Verdauungsorgane, sowie bei Anfällen von Gicht, Rheumatismus, Blasen- und Nierenleiden vorzugsweise zu empfehlen.

San-R. Dr. St. schreibt: Lässt man Kaiser Friedrich Quelle längere Zeit und reichlich trinken, so wird der sichere Erfolg ohne schädliche Nebenwirkung nicht ausbleiben. — Medic. Ret Prof. Dr. O. schreibt: dass man die Gebrüder des Offenbacher Wassers gleichzeitig rheumatische Störungen verschwinden lässt. — San-Rat Dr. Sch. nennt Kaiser Friedrich Quelle ein fast souveränes Mittel gegen Katarrh, Gicht, Rheumatismus und Nierenleiden. — Prof. Dr. H. H. schreibt: das Wasser bekommt dem Magen vorzüglich. Hat es ja unter allen gegen Gicht gebräuchten Wässern den geringsten Kalkgehalt „0,01605 gegen 0,6253 von Fachingen etc.“ Die Gefahr der Kalkablagerungen in den Gefäßwandungen ist bei diesem Wasser sicher nicht vorhanden.

Wo nicht am Platze, in Apotheken oder einschläg. Geschäften zu haben, liefern wir direkt ab Quelle in Kisten

Kaiser Friedrich Quelle, Offenbach a. M.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Die zahnsteinlösende Solvolith-Zahnpasta
ist ständig im Gebrauch Allerhöchster Kreise.
Überall erhältlich.**

Preis M. 1.- die Tube.



„Ideale Büste“

schöne volle Körperformen durch
Nährpulver „Grazinol“. Vollständig, unschädlich,
in kurzer Zeit gerader Rücken, dauerhafter Erfolg.
Ganzheitliche empfohlen.
bei. Menschen Sie einen letzten Versuch liegen
wird. Kur erf. 5 M. Porto extra;
diskr. Vers. Apotheker R. Müller,
Frankfurter Allee 136.
Berlin 3.



Zu beziehen durch Einzelhandel vom Verlag
75 Pf. (auch in Briefen) von Hans Hedin's Nachf., Leipzig 6
oder durch alle Buchhandlungen.

Soeben erschien:

**Der elektrochemische Betrieb der Organismen,
die Salzlösung als Elektrogenet und der elektro-
lytische Kreislauf mit dem Gehirn als Zentrale.**

Eine Programmschrift für Naturforscher und Aerzte

von **Dr. Georg Hirth,**

Verfasser von „Kunstphysiologie“, „Lokalisationspsychologie“, „Das plastische Sehen“, „Energetische Epigenese“, „Merksysteme und plast. Spezialisierung“, „Entropie der Keimsysteme“, „Erbliche Entlastung“, „Die Mutterbrust“ etc.

Vierte vermehrte und verbesserte Auflage. 260 Seiten 8°.

Mit einem Anhang: „Die Dynamik des organischen Betriebes“
von Med-Rat Dr. Franz C. R. Eschle.

In der nun vorliegenden vierten Auflage hat Verf. seine Theorie
durch eine Masse neuer Argumente wesentlich vertieft und gesichert.

Preis: 2 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch

J. F. Lehmann's med. Buchhandlung (Max Staedke)

München, Pettenkoferstrasse 10 b.

Zur gefl. Beachtung!

Wir bitten die verehrte Einsender von literarischen u. künstlerischen Beiträgen, ihren Sendungen stets Rück-Porto beizufügen. Nur wo dieses beiliegt, halten wir uns im Falle der Unverwendbarkeit zur Rücksendung verpflichtet.

Redaktion der „Jugend“

Das Titelblatt dieser Nummer
ist von Max Feldbauer (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sonstigen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunstdruckhandlungen, sowie durch den Verlag der Jugend zum Preis von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pf. für halbseitige, zu haben.—Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Liebe Jugend!

Bei einer Feldbienübung hat der Reserveoffizier einen Befehl des Kompanieoffiziers nicht genau befolgt. Wütend schreit dieser den Sommerleutnant an mit den Worten: „Mein Herr, es sind die Anordnungen des Vorgesetzten, hat der Untergebene zu befolgen, und wenn es auch der größte Blödmann ist; gerade dadurch ist die preußische Armee groß geworden!“

100 selten Briefmarken
von China, Haiti, Kongo,
Korea, Kreta, Siam, Sudan
etc. etc. — alle versch.
Garantie. — Nur 2 Mk. Preis! **versch.**
gratia. E. Hayn, Naumburg (Saale) 36

Stottern

heil mit Hilfe
Hypnose von Robert Ernst,
Berlin, Yorkstr. 20.
30jährige Praxis.

REVUE

Cigarette bevorzugt jeder
verwöhnte Raucher
4 Pfg. per Stück
Fein u. mild! **• SULLIMA • DRESDEN**



Beschlagsnahm! Soeben
frei gegeben!

Boccaccio, Dukaten von M. Casanova, Erinnerungen 4 v. 1912.
Diese beiden Werke aus der galanten Zeit sind geschickt mit prächtigen Illustrat. von Max und Franz von Bayros, welche die Beschlagsnahmen des Verlags veranschaulichen.
Diese hervorragend schönen und interessanten Ausgaben sind nur deshalb für den geringen Preis von 4 Mk. lieferbar,
weil man damit rechnet, dass sie bald
Gemeinsam aller Bücherfreude werden.
Schlitz & Co., Berlin-W., Bülowstr. 54/1.

BARTOLO

hervorragend feine
Cigarre, grosse Form

zu **8 8**

in Kisten von 50 Stück

J. P. HAGEDORN & Co.
BERLIN, Unter den Linden 3 c.



Ideale Büste

(Entwickl. u. Wiederherstellung) und man
in kurze Zeit bei Anwendung meines un-
schädlichen Mittels
Sinulin. Ein aus
der Natur entnommen her-
gestelltes Präparat, das
durch Einreibung in
Verbund, mit der da-
durch erfolgte Massag-
e gleichzeitig Erholung ge-
förderst und ist die einzige Methode zur Er-
langung einer idealen
Büste ist. Ärztl. empfohlen. Goldene
Medaille. Auszeichnung der
Fr. Fl. Mk. 50,- ohne Porto.
Versand diskret
gegen Nachnahme oder Vereinbarung.

Else J. Biedermann,
Institut f. Schönheitspflege.
Leipzig, Barfussgasse.

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Bayern

"Bal mir erst' o mal die Feuerbefestigung eingeführt hätt'n, nachda tätet Ihr Liberalen und Sogts mit an' toten Großvata schließt' aa no' Euere Wohnung heizen!"

Zwiegespräch

Menschenauflauf am Stadus um einen ungekippten Milchwagen herum. —

Stimme des Schägmannes: "Was is denn do?" —

Stimme aus dem Volke: "Amme geplagt!!"

Grosser Preis Intern. Hygiene-Ausstellung
Dresden 1911

F. WOLFF & SOHN'S
ODONTA
ZAHN - PRÄPARATE.



ODONTA ZAHN-WASSER
ODONTA ZAHN-CRÈME
IN TUBEN
ODONTA PASTA
IN GLASDOSEN

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften

Ehe-
Schlüsselungen, rechts
gültig in England,
"Goldmos" & South Str.
Finbury, London E. C.

Schweres Leid

bringen häufig

vernachlässigte Beinleiden. Bei liegenschwüren, Aderenhainen, Geschwulst, masser Flechte, Salzfluss, trockner Flechte, Gelenkverdickung, Steifigkeit, Gelenkentzündung, Plattfuß, Rundfuß, Geicht, Ischial, Elephantiasis etc. ist eine spezielle Behandlung der Auskunft in solchen Fällen wichtig. Die Broschüre: „Spezialärztliche Ratschläge und praktische Würke für Bein- und Flechtenleidende“ dürfte daher manche Entlastung ersparen. —

Gratis zu beziehen durch: Dr. Ernst Strahl, G. m. b. H., Hamburg 18/2.

Für Kunstmaler.

Neues Unternehmen der Verlags- und Reklamekunst, siehe Verbindung mit Kunstmaler, alleinige Versorgung zur Herstellung von Entwürfen, Kataloge, Umschläge, Buchdecken, Reklame- und Serienkarten, Etiketten und Packungen, Postkarten, Illustrationen aller Art, erweitert Offer, unter „Reklamekunst“ a. d. Verl. d. „Jugend.“

THESPIA
DIE CIGARETTE
DES TAGES

Blendend schön wird jeder Teint, sammetweich, zart und blühend nach unserem preiseckrönten

Pariser Hautcrème

Direct wunderwirknd, Rösche N. 250 g, M. 270 nur bei Fr. Rosa Zau-
mayer, Landshut, Seligenthalerstr. 7/II.

Das Buch zum Totlachen

emph. plaus. geplasterter Witz, hochinteress. gedruckt, sehr gut, drall, Klopptest, alther. der humorv. Anekdoten über die gesamte Menschheit, Schätzchen des Humors, Preis nur Mta. 1.50. Viele Anek. Originalausgabe! Nur nur zu b. v. E. Horsch, Verlag, Dresden-Tolkewitz 365.

Dr. Koch's
Yohimbin
Tabletten

Flaschen
1/20 50 100 Tabl.
M. 4.— 9.— 16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.

München: Dr. Koch's, Schemen- u. Ludwig-Apoth.; Nürnberg: Münchner-Apotheke; Berlin: Beliebige Apoth. Potsdamerstr. 10; Berlin-Apotheke Friedrichstr. 19; Breslau: Naschmarkt-Apoth.; Görlz: Apotheke zum gold. Kopf; Leipzig-Apoth.; Düsseldorf: Hirschapotheke; Frankf. a. M.: Rosen- u. Engel-Apoth.; Hamburg: Jannaschstr. 1; Löwenstr. 1; Apoth. G. F. Ulex; Hannover: Engel-Apotheke; Hirsch-Apoth.; Leipzig: Mannheim: Löwenstr. 8; Stettin: Alte Apoth.; z. Greif: Strassburg: Hirsch-Apotheke; Stuttgart: Hirsch- und Schwannenapotheke; Zürich: Vreneli-Apoth.; Budapest: Turul-Apoth.; Apoth. Dr. L. Dörr, Dörrstr. XVII, Haben-
burgplatz 14; Prag: Adam- u. Eva-Apoth.; Dr. Fritz Koch, München XIX/68.

! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch“!
Schraubklebstoff Dauka mit
Daukalender ersetzt Wand- u.
Taschenkalender, verwendbar v.
1901-1999. D.R.P.A. Eleg.Usolid.

Schellenberg's
„20 Jahre jünger“

„20 Jahre jünger“, gesetzlich geschützt, gibt graue Haaren auch Bärten die frühere Farbe wieder. Kein gewöhnl. Haarfarbenmittel. Erfolg garantiert; vollständig unschädlich, ist wasserhell, schmeckt, feucht und färbt nicht ab. Täglich nur ein kleiner Spiegel auf die Haare auf. Bei Nachdruck ihre „20 Jahre jünger“ wirkt sehr gut geholfen, hatte vieles vergleichbar versucht. Senden Sie mir 6 Fl. Hofapotheke Dr. C. in C. Versand nach allen Erdteilen. Zu haben in Drogerien, Parfümerie- und Friseursgeschäften und Apotheken (man lasse sich nichts als obengenannt aufrufen) so nicht zu haben direkt vom Erfinder. Herm. Schellenberg, Parfümeriefabrik, Düsseldorf-Wersten 134. Gen.-Verl. für Oester.-Ungarn: Bala-Sandor, Hunnia-Apotheke, Budapest VII, Erzsébet-körút 56.

Champagner Henry Eckel & Cie

Kgl. Bayer. & Württemb. Hoflieferanten
EPERNAY (champagne)
MONTIGNY (Metz)

Der Zoll-Ersparnis halber in Deutschland auf Flaschen gefüllt. Zu beziehen durch den Weinhandel.

Vorher!

Gegen Korporolenz
„Le Thé Mexicain du Dr. Jawas“
gebraucht man in Paris
nachher!

Thee Mexicain wird zubereitet in der Apotheke Narodetski-Rezzal, Paris.

Die Korporolenz beeinflusst nicht allein die Eleganz der Figur, sondern macht vor der Zeit alt. Thee-Mexicain von Dr. Jawas macht schlank und verleiht grüne Farbe.

Man pertingt Propehl, Preß per Pahet M. 9.70.

Engrosdepot in Deutschland: Ludwigsapoth. München; Berlin; Schwarzen-Apoth. Friedr.str. 173, Breslau; Naschmarkt-Apoth.; Adler-Apoth. Hannover; Löwen-Apoth. Leipzig; Engel-Apoth. Österreich-Ungarn: Josef v. Török, Budapest.

Uhren Brillanten
Goldwaren, Bronzen
Lederwaren, Reisekoffer
Mehalle und Alfenide
Beleuchtungskörper
Auf Amortisation
Juli. Kataloge frei.
L. ROMER ALTONA (Elbe) 143

Neurastheniker
gebr. zur Wiederherstellung d. verlor.
Kraft, nur noch Virileithin, d. Wirk.
samtheit nach d. heut. Stande d. Wissen.
schaft. Streng reell. Sofor. Dosis 10-15
10 M. Diskreter Versand nach durch
Hirsch-Apotheke, Strassburg 76, Els.
Alteste Apotheke Deutschlands.

Hassia - Stiefel

prämiert Düsseldorf mit der
Golden Medaille,

das Eleganteste,
Solideste,
Preiswürdigste.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Schönstes Geschenk

Nur
2 Mk.

Fein versilb. nur 2 M., echt Silber
900/1000 3.50 M. fr. bei Vereins-
Nachr. 30 Pf. mehr. Versandh.
U.Thom, Neu-enburg 12 (Hess.)

Las manche stolze Beichte
hinter halbem Glück.
Kunstwerke v. hypnotisch, unverstehbar.
A. Kraft, von keuschen Vorwürfen. So
nenigliche Menschen. Aber die
briefl. Inter. Chancen. Deren Urteil
etc. nach Hdscr. Hon. s. Prospekt. All-
tagl. „Deut.“ abgelehnt. Schriftstell. Psych.
P. Paul Liebre, Augsburg I, B.-Fach.

Ahlfse

Oberleutnant Drucker ist Erstrefe-
ritistenbändiger und hat in seinem, vom
Bataillonskommando vorgeordneten Aus-
bildungsprogramm auch „Gewehrgriffe in
der Dunkelheit“ zu üben.

Nachdem aber Ahlfse, eine nette, kleine
Witwe es kaum erwarten kann, bis es 5
schlägt auf des Dienstes ewig gleichgestellter
Uhr und sie ihren schönen Major wieder
habe, studiert Drucker, der nebenbei be-
merkt eben dieser schönen Major ist, kampf-
haft nach, wie er's denn anstellen könne,
die ohnehin so kurzen Stunden angehört
genötigen zu können. Und da kam ihm
ein glänzende Idee, mit der leider der
Major — der zufällig zu ihrer Ausflussung
dazu kam — nicht einverstanden war.

Nämlich Drucker hatte die Gewehrgriffe
in der Dunkelheit bereits bei der Nach-
mittagsbeschäftigung geübt, und als Erfach
für die nächtliche Finten — jedem Mann die
Augen mit dem — Sachtlich
verbinden lassen. * Fritz Wehr

Liebe Jugend!

Wir nahmen im historischen Seminar
zu X. die Einführung der Reichsverfassung
durch und waren dabei, die bayrischen
Reservatrechte zu behandeln. Der Professor
fragt ein Seminarmitglied: Wobrad emp-
finden Sie am meisten, daß Bayern ein
Staat mit Reservatrechten ist? (Die Frage
zielt auf die bayrische Briefmarken.) Der
Herr, der offenbar nicht genau zugehört
hatte, gab zur Antwort: Durch die Zug-
verspannungen.



JmTheater

Konzert, bei Gesellschaften
und Bällen.

Geistig anregend u. Freude
erweckend, schützen sie
vor Uebermüdung, Ab-
spannung u. Kopfschmerz.

Dallmann & Co., Schierstein am Rhein bei Wiesbaden.

Echten KOLA-
Pastillen
Marke: Dallmann

Schachtel 1 M. in Apoth. u. Druggd.

Im Tran

Ein Pfälzer Schmidmeister hatte dem stark wirkenden 1911er häufig zugesprochen. Abends kommt er schwer betrunken nach Hause. Er zieht sich mit Hilfe seiner besten Hälften aus und sagt alsdann:

„Eifetz, die Bettlad, bis ich drinn lieg“, als er dann im Bett war, sagt er mit schwerer Zunge:

„So, Eifetz, jetzt los sie schnorre.“

*

Liebe Jugend!

Auf dem Schießplatz zu M. drillte ein älterer Dragonerwachtmeister seine Rekruten. Wenn seine Ungeduld den höchsten Grad erreichte, machte er sich Lust mit den Worten: „Sieher Leutnant bei der Infanterie sehn als bei Euch Sauliers Wachtmeister.“

Technikum	Programm
Hildburghausen	Programm frei
Masch. u. Elektro-Schule, Werk-Schule, Anerk. Hoch- u. Tiefbausch.	
Staatskommissar.	

Photograph. Apparate

Binokelferngläser, Barometre
Nur erstklassige Fabrikate.
Bequemste Zahlungsbedingungen
ohne jede Preisneidung.
Illustr. Preisliste Nr. 18 kostenfrei.

G. Rüdenberg jun.
Hannover und Wien.

Lauten	Gitarren
Mandolinen.	
<small>Preisliste Nr. 1 frei!</small>	
<small>Schulen zu Selbstlernzwecken für alle Instrumente.</small>	
Jul. Heinr. Zimmermann	
Leipzig, Querstrasse 26/28.	

Eine schöne Büste und eine schlanke Taille durch die „Pilules Orientales“.

Die heutige Mode verlangt schlank Formen besonders der Taille und der Hüften. Um diese Formen durch Zusammenziehen schlanker zu gestalten, hat man das Korsett nach unten zu verlängern, während der obere Teil des Körpers vollständig freibleibt.

Eine sehnde, gut entwickelte und vor allen Dingen feste Büste ist daher jetzt mehr wie je der Wunsch einer eleganten Dame, da das Korsett die Büste nicht wie früher unterstützt und weil vor allen Dingen die vollständige Harmonie der Körperformen gewünscht wird.

Es ist daher angebracht, die Damen, deren Büste nicht genügend entwickelt oder, und die sind wohl noch zahlreicher,

deren Busen nicht diejenige Fesselkeit hat, welche die gegenwärtige Mode unter den vorherigen Jahren erforderte, erinnert daran, dass nur die „Pilules Orientales“ in der Lage sind, Ihnen eine ideale Büste zu entwickeln, die eine elegante Harmonie zwischen schlankem Hals und schlankem

und schlanken Taille hervorruft.

Sie üben ihre Wirkung speziell auf den Busen aus, welchen sie entwickeln u. festigen, dank d. Eigenschaften, die sie allein besitzen.

Die Zahl der Damen jeden Alters, welche Ihnen schöne Körperformen verdarken, mehrt sich täglich. Sie drücken uns Ihre Erfahrungen und Erfahrungen aus, welche wir mit Rücksicht auf unser Berufsgeheimnis nicht vollständig veröffentlichen können. Tatsachen sind dies aber sicher weniger herliche und echte Beweise für die unvergleichliche Wirkung der „Pilules Orientales“.

Folgendes schreibt z. B. Mme. de C. . .

„Ich bin mit der Wirkung der Pilules Orientales außerordentlich zufrieden. Ich kann Ihnen bestätigen, dass ich Ihnen meine Dankbarkeit zeigen werde, indem ich Ihre Pillen n. Verdienst weiter empfehle. Mme. de C. . . , rue Bayen, Paris.“

Und dieses weitere:

„Mein Herr!
Die Pilules Orientales haben mir trefflich geholfen, und ich sehe mit Vergnügen, wie sich die Gruben an meinem Hals allmählich fallen. Ich zweife jetzt nicht mehr daran, dass ich wieder eine schöne Büste bekomme, die ich vor mehreren Jahren verloren habe.“

Louis M. . . , rue Franklin, Paris.“

Die „Pilules Orientales“ helfen den jungen Damen vor trefflich, ebenso Damen, deren Büste ungünstig entwickelt ist durch Anstrengungen und Krankheit gelitten hat. Sie können sehr gute Personen mit zarter Gesundheit und Temperatur genommen werden, wie dies aus den beiden folgenden Schreiben hervorgeht:

„Mein Herr!
Ich bin mit Ihren Pilules Orientales sehr zufrieden, die mir nicht nur zu einer stärkeren Büste sondern auch zu besseren Gesundheit geholfen haben. Mit jetzt zwanzig Jahren hat sich mein fröhliches Temperament wieder auf diese Blattarmat hat sich erst verstoren, seit ich Ihre Pillen nehmen.“

Mme. G. . . , place St.-Pierre, Tonneins.“

„Mein Herr!
Meine Freundin, der ich die Pilules Orientales empfahl, ist sehr zufrieden. Sie hatte auch Magenleiden, welche jetzt verschwunden sind.“

L. V. . . , rue Couraye, Granville.“

Die „Pilules Orientales“ schaden also der Gesundheit und dem Magen in keinem Falle. Uebrigens enthalten sie nur harmlose und wohltuende Bestandteile, keine gefährlichen Drogen, wie Arsenik oder andere. Sie haben in den dreißig Minuten, die sie von Damen jedes Alters und in allen Läden genommen werden, niemals zu einem Fader Anlass gegeben.

Sogar die Ärzte haben ihre guten Eigenschaften erkundet und erwähnen sie ihren Patienten, um aus dem folgenden Brief herzoverlesen:

„Mein Herr!

Ich verschreibe meinen Patienten immer noch Ihr ausgezeichnetes Präparat „Pilules Orientales“ und freue mich, Ihnen mittellen zu können, dass ich Ihnen viele Erfolge verdeutsche.“

Doc. eur G. . .
in N. . . (Lotus Inferior).“

Die Wirkung des Präparates ist sofort spürbar. In den meisten Fällen in zwei Monaten abgeschlossen, oft sogar schon in mehreren Wochen, wie die beiden folgenden Briefe bezeugen:

„Mein Herr!
Ich nehme Ihre Pillen jetzt seit 14 Tagen und merke bereits eine tatsächlich überraschende Wirkung.“

Mme. H. L. . .
rue Gondart, Marseille.“

„Mein Herr!
Ich möchte Ihnen Juinen zu Ihren Pilules Orientales Glück zu wünschen, die man fäglich „Wanderpillen“ nennen könnte.“

Ein einziger Flacon genügt, um die ganze Flasche, die ich zu beider Seiten des Halses hält, wieder verschwinden zu lassen. Meine früher schlaffe Büste ist schön und fest geworden. Ich bin entzückt über Ihre Pillen.“

Mme. A. L. . . , Vevey, (Schweiz).

Wir wollen hier die Reaktionen beenden, welche die Wirkung der „Pilules Orientales“ darstellt, und welche nicht zulassen, dass man sie für irgendwelche mehr oder weniger phantastischen Nachahmungen herstellt, wie solche fortwährend auf dem Markt gebracht werden.

Deshalb mögen die Damen, welche die Schönheit ihrer Büste heben wollen oder deren Busen es an Entwicklung oder Festigkeit fehlt, nicht zögern, Ihre Zufriedenheit zu den „Pilules Orientales“ zu schenken. In wenigen Wochen werden die Kreise der Gesundheit erweitert, sehen Sie sich möglichst aus Aussterben, nicht vor den vom Glück begünstigten Freunden zurückzustehen. Sie werden erstaunt und entzückt sein über die mit ihnen vorgegangene Veränderung.

Um franks und diskret einen Flacon „Pilules Orientales“ zu erhalten, genügt ein M. S. 30 Pf. oder Auslands-Postanweisung zu senden, zusammen mit 30 Pf. Merkmal des Reisebürotheke J. Ratib, Paris, 5. Passage Verdun. Und schicken der Brief ist mit 25 Pf. Porto zu bekleben. Karten mit 10 Pf.

Wir raten einer jeden Leserin unserer Zeitung, sich von Herrn Ratib das sehr interessante Heftchen: „Über die plastische Schönheit des Busens“ kommen zu lassen, das er gratis schreibt.

Das Buch ist erhältlich bei: Berlin, Hadra-Apotheke, Spandauer Str. 77; München, Emmel, Apotheke, Sindlinger Strasse 13; Breslau, Adler-Apotheke, Ring 59; Leipzig, Gr. Mylius, Markt 12; Frankfurt a. M., Engel-Apotheke, Gr. Friedberger Str. 46.

**Über 50 Jahre bewährt bei
Husten-Heiserkeit
Influenza etc.**

Natürliches Emser Quellsalz 80Pfg. Emser Pastillen

Verfasser
von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorstehenden Abschlages hinsichtlich PUBLIKATION Ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Modernes Verlagsbüro (Curt Wigand). 21/22, Johann Georgstr. Berlin-Halensee.

Fort mit der Rundschrift
man schreibt jetzt!

Kunst-Schrift

To Ly
heintze &
Blankert's
Berlin 10.43

Neuheit
Carneval 1912
Bunte Maskenpostkarten

machen gräzisch unheimlich und brauchen nur auf die Nase geklemmt zu werden um festzustellen. Nach Gebrauch noch als Postkarte zu benutzen. 10 St. 80 Pfg., 100 St. 5.— Mk. portofrei. Mein neuer reich illustrierter **Haupt-Pracht-Kotillon-Katalog** enthält, wie immer, eine Fülle der entzückendsten Neuheiten für den intervergänglichen Karneval. Ball-, Komödie-, und Operettentheaterdekorationen, Scherz-, Radier- und Verziergesetze, Saal- und Tafelschmuck, Blütendekorationen. Derselbe ist gratis u. franko.

N. L. Chrestensen, Käf. Kgl. Höh., Erfurt U. •
Fabrik für Kotillon- und Ball-Artikel. •



Schriftstellern

bietet günstige Gelegenheit zum Publikationsarbeiten in Buchform der Verlag für Literatur, Kunst u. Musik, Leipzig 83.

2 Hochaktuelle Werke Russische Grausamkeit

Einst u. Jetzt. Von Bernh. Stern 207 Seiten, 12 Illustr. 6 M. Geb. 71/2 M.

Die Grausamkeit. Von H. Rau. 272 Seiten m. 21 Illustr. 2 Aufl. 4 M. Geb. 51/2 M. : Ausführ. Prospekt über Kultur- u. sittengeschichtl. Werke gr. 1/2 M. Herrn. Barsdorf, Berlin W. 39, Aschaffenburgerstr. 18/1.

Misterium Humor
oder das grosse Buch z. Todlaichen,
Eine Sammlung der besten Witze, Scherz-
fragen, Dialektwitz, Knoblauch, Knoblauch-
u. Anekdoten. Bestellen Sie dasselbe,
dann sind Sie der Da Capo der Gesellschaft.
Preis nur 1 Mk. Katalog gratis.
Anton Ohlen Köln 2/Rh. N° 715

Auskunft über alle Reise-
angelegenheiten - rechtsfähige
Eheschließung in England
Reisebüro Arnheim
Hamburg W. Hohe Bleichen 15

Betrachtung

„Leider hat Friedrich der Große alles
Französische auf Kosten des Deutschen zu
sich übergebracht. Es wäre zu unserer Zeit
Ehrenmitglied der Berliner Sezession ge-
worden!“

Ständiger Hustenreiz ist quälend und lästig,

zumal an öffentlichen Orten, wie im Theater. Lässt man 1—2 Pergenol-Mundpastillen im Munde zergehen, so tritt alsbald Linderung ein. Pergenol-Mundpastillen sind wohlschmeckend und wohlfeil; sie sind besonders praktisch unterwegs, im Bureau, auf der Reise. Den in der Mundhöhle stets vorhandenen Keimen von Erkältungen, Katarrhen, Halsentzündungen, Influenza und dergleichen, wirken Pergenol-Mundpastillen dank ihrem Gehalt an Wasserstoffperoxyd kräftig entgegen und schützen so vor diesen Krankheiten. Sie beseitigen sofort übel Mundgeruch und Tabaksgeschmack, Verschleimung und belegte Stimme. Will man zum selben Zwecke ein Mund- oder Gurgelwasser benutzen, so löse man 1—2 Stück Pergenol-Mundwässertabletten in einem kleinen Glase Wasser. Diese sind gleichzeitig ein vorzügliches Mundpflegemittel, denn sie befreien Mundhöhle und Zähne von Schleim, bleichen den Zahnschmelz, lösen gelben Zahnlstein und verhindern seinen Neuansatz. Beide Präparate werden von Aerzten und Zahnärzten viel tausendfach verordnet; sie sind in allen Apotheken und besseren Drogerien erhältlich. —



Goldene Medaille
Internationale Hygiene-Ausstellung.
Dresden 1911.

Man verlage kostenlose Zusendung der Broschüre O 7 von der A.-G. Chemische Werke vorm. Dr. Heinrich Byk, Charlottenburg 5.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

JASMATZI ELMAS
Cigaretten-Qualität in höchster Vollendung
Nº 3 4 5
Preis per Stück 3 4 5 Pfennig.



A. Schmidhammer

Falsche Adrefse

Aber Thras, ich kann doch nichts daßt,
dass die Hundesteuer erhöht worden ißt!

Grosser Preis Int. Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

Unübertrafen zur Erhaltung einer schönen Haut!
KALODERMA-SEIFE * KALODERMA-GELEÉ * KALODERMA-PUDER



KALODERMA * F. WOLFF & SOHN

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

NERVENSCHWÄCHE

der Männer. Ausserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. RUMLER zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmark-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung. Folgen nervenruinernder Leidenschaften u. Exzesse u. aller sonstigen geheimen Leidern. Von geradezu unschätzbarer gesundheitlicher Nutzen für jeden Mann, jung oder alt, ob gesund, gesund, oder schon erkrankt. Durch Genuß eines sehr kleinen und siechstum zu schützen, der bereits Leidende aber lernt den sichersten Weg zu seiner Heilung kennen. Gegen Mk. 1.60 Briefmarken franko zu beziehen von Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66. (Schweiz).

Welcher Künstler (Archit.), Hausbesitz, u. Mieten würde Villa od. Whn. (in München) I. röm.-antik. Style (atrum m. impluv. f. Bad persisch) s. W. (imperat.) - tristis. f. Spätantik. - z. z. - s. w. (et. Attika) - s. w. herst. a. Pension (engl. Clubhaus), f. Schönheitsanst., Kavaliere, Künstler u. Künstlerinnen? P. off. unt. „Böhmisch“ an d. „Jugend“

Architektur.
Technikum Konstanz
Maschinenbau. a. Bodensee.
Elektrotechnik. Bauingenieurwesen.

Magenkränke

ebenso mit Stuholverstopfung, Hämorrhoiden usw. Behobt erhalten von mir gerne kostenlos Auskunft, um zahlreiche Personen von ihren lästigen Leiden befreit werden sind.
Krankenschwester Marie.
Wiesenbad A 179
Nicolastraße 6.

**Werden Sie Redner!**

Lernen Sie groß und frei reden!

Gründliche Ausbildung zum freien Redner durch Brechts
tausendfach bewährten Fernkursus für praktische
Lebenskunst, logisches Denken,

freie Vortrags- u. Redekunst.

Nach unserer altbewährten Methode kann sich jeder unter Garantie zu einem logischen, ruhigen Denker, zum freien, einflußreichen Redner und fesselnden, interessanten Gesellschafter ausbilden. Das nach unserer Methode geschulte Gedächtnis erlangt

seine höchste Leistungsfähigkeit ohne Rücksicht auf Schulbildung, Wissen und Alter.

Ob Sie in öffentlichen Versammlungen als Vortragender oder Diskussionsredner, im Verein oder bei geschäftlichen Anlässen sprechen, ob Sie Tischreden halten oder durch längere Ausführungen Ihrer Ueberzeugung Ausdruck geben wollen, immer und überall werden Sie nach unserer Methode groß, frei und einflußreich reden können.

Erfolge über Erwartungen! Anerkennungen aus allen Kreisen. Prospekt gratis von der Redner-Akademie R. HALBECK, Berlin 389, Potsdamerstraße 123.

Herr Professor B. in St.: Nehmen Sie meinen Dank und meine Anerkennung entgegen für die gründliche Ausbildung. Eine solche Redefähigkeit, wie man sie durch Ihre Methode erzielt, sollte Gemeindigkeit der Menschen werden.

Herr Kaufmann A. B. in L.: Meine Erwartungen haben sich nicht nur vollenommen erfüllt, sondern sind durch die überraschenden Resultate Ihrer leichtfaßlichen Methode bei weitem übertröffen worden. Preiherr v. B.: Ich habe viel gelernt durch Ihren Ausbildungskursus. Gestern hielt ich

meinen ersten Vortrag im Offizierskasino. Ich mache wohl, wie dankbar ich Ihnen sei, meine Pflicht.

Herr Schriftsteller L. W. in B.: Dank, vielen Dank das will ich zuerst betonen, für Ihr vorzügliches Meisterwerk. Das Lehrsystem für eine musteraufste Selbstbildung der Redner nach Ihrer Art ist das beste, was ich bis jetzt kennen lernte. Es existiert kein einzelnes Werk, das durch praktische Anwendung der Theorie Ihrem System so musterhafter Art auch nur annähernd gleichkommt.

Wer studiert Brechts Redekunst?

Unter den Beziehern von Brechts „Ausbildungskursus für logisches Denken und freie Redekunst“ befinden sich in letzter Zeit (der Zahl nach geordnet):

- 1 Minister.
 - 5 Konsuln.
 - 18 Reichstags- u. Landtagsabgeordnete.
 - 24 Professoren.
 - 25 Dozenten-Dozenten.
 - 26 Kommandanten.
 - 27 Forstbeamte.
 - 30 Postdirektoren.
 - 35 Künstler.
 - 47 Gerichtsräte und Richter.
 - 49 Schriftsteller.
 - 52 Sekretäre.
 - 54 Bürgermeister.
 - 69 Rechtsanwälte.
 - 73 Geistliche.
 - 73 Gutsbesitzer.
 - 76 Inspektoren.
 - 78 Regierungsassessoren und Referendare.
 - 80 Damen.
 - 81 Hotelbesitzer, Oberkellner u. Kellner.
 - 89 Apotheker und Chomikler.
 - 95 Offiziere und Adelige.
 - 124 Studenten.
 - 127 Militär- und Marineangehörige.
 - 127 Privatiers, Vereine.
 - 171 Aerzte.
 - 176 Direktoren.
 - 259 Schuldirektoren, Oberlehrer u. Lehrer.
 - 277 Fabrikbesitzer.
 - 334 Beamte verschiedener Kategorien.
 - 347 Baumeister und Ingenieure.
 - 371 Gewerbetreibende und Handwerker.
 - 715 Kaufleute.
- Alle rühmen diese Bildungsmethode.

Kaiser-Borax-Seife

mit köstlichem Veilchenduft, unübertroffen als Verschönerungsmittel für die Haut, macht dieselbe zart, rein und weiß. Preis 50 Pfz. Vorrätig in den Niederlagen von Kaiser-Borax.



Ist Syphilis

mit Quecksilber oder

„Ehrlich-Hata 606“

oder naturgemäß heilbar

und ist die „Wassermann-Reaktion“ absolut zuverlässig?

Man lese das hochwichtige lehrreiche Buch: „Teufel und Tezelub – Syphilis und Quecksilber!“ von Spezialarzt Dr. L. E. Hartmann, Stuttgart-J. 2., Postfach 126, Preis M. 1.50, ins Ausland M. 2.— (auch in Briefen, verschl. Verpackung,

Dr. Möller's Sanatorium
Dresden-Loschwitz
Diatet. Kuren nach Schroth.

Ablistung f. Minderbemittelte pro Tag 5 M.

30 Serien

„Jugend“-Postkarten

sind bis jetzt erschienen; jede Karte bringt in hervorragendem Vierfarbendruck aus den vorliegenden 15 Jahrgängen der „Jugend“ ein Meisterwerk der bekanntesten Mitarbeiter unserer Wochenschrift. Bei Erwerbung sämtlicher Serien hat jeder „Jugend“-Leser u. Freund für

18 Mark

ein kleines Prachtwerk in losen Karten, auch machen die einzelnen Serien jedem Beschenkten viel Freude. Aufführliches Künstlerverzeichnis u. Probeserie liefert für **60 Pfz.** jede Buch-, Kunst- u. Papierhandlung. Bei Voreinsendung des Betrages auch der unterzeichnete Verlag.

G. Hirth's Verlag, G.m.b.H.
München, Lessingstrasse 1.

Eine **Hauskur** mit

Mergentheimer Karlsquelle

heilt: Gallensteine, Zucker- und Leberkrankheiten.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Muracithin

Die sich auf eine Reihe von Jahren erstreckenden pharmakologischen und klinischen Untersuchungen seitens einer Zahl erster Professoren und bekannter Aerzte haben die eminente Wirksamkeit des Muracithin erwiesen, speziell in Fällen von vorzeitiger männlicher Neuralgie und sonstigen neuralgischen Erkrankungen des Nervensystems, wie nervöse Depressionen, Unlust, Kopfschmerzen aus neuralgischer Basis, Appetitlosigkeit usw.

Ausführliche Literatur mit Gutsachen jedem Interessenten kostenfrei durch die Fabrik.

Preis des Muracithin per Fl. mit 50 Pillen Mark 6.—

erblichlich in allen Apotheken.

Fabrik: Kontor chemischer Präparate Berlin C. 2/20.

Warnung: Erstattmittel und Imitationen weise man im eigenen Interesse zurück.

Versand-Apoth.: Berlin: Engel-Apoth., Kanoniestr. 43. München: Ludwig-Apoth., Neuhauserstr. 8, Schützen-Apoth., Schützenstr. 2. Frankfurt/M.: Engel-Apoth., Gr. Friedbergerstr. 46.

MERCEDES



Mk. 12·50

EXTRA - QUALITÄT

Mk. 16·50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE
MERCEDES SCHUH-GES. BERLIN
M-B-M. FRIEDRICHSTR. 186
ÜBER 400 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 3.

Von der k. Regierung genehmigte Münchner Schauspiel- u. Redekunst-Schule von Otto König, k. b. Hofschauspieler, München, Ludwigstr. 17 b. Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreife. — Hervorragende Lehrkräfte. — Aufführungen. — Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.



Neuer Beruf Seremonie

„Sind Ihre Töchter schon versorgt?“

„Zum Teil, — die eine ist Kontoristin, die andere Modistin, und die Jüngste wird heuer auch schön — Redoutistin.“

Gründlich, Fernmontiert

Deutsch, Französisch, Englisch, Lateinisch, Griechisch, Literaturgesch. Geographie, Geschichte, Kunstgesch., Biologie, Physik, Chemie, Mathematik, Physik, Chemie, Naturgeschicht, Evangel. Religion, Kath. Religion, Buchführung, Intern. Reisen, Maschinenbau, Fächer des Konzentrationsz., 19 Professoren, 5 Direktoren als Mitarbeiter. Glanz, Erfolge, Dankesbriefe, Prospekte, Anträge, Prospekt zur Ansicht.

Russisches Lehrinstitut

POTS DAM, Postfach 16.

Vorbildung I. Einjährig, Prim.-Abit.-Prüf.

i. Dr. Harangs Anst., Halle S. 72

Echte Briefmarken
100 K. M. Aufdr. 2,- 500 werden nur 1,-
1000 versch. nur 11,- 2000
Max Herbst, Maxhafen, Hamburg U.
Große Illustr. Preise gratis u. franko.

Kinder-
Glyzerin-
Seife

Gleich- und Lustertücher sollten einen Besuch mit dem edlen Dr. Alten-dorf's Würdinger Tee D. R. P. machen, der sich nachweislich stärkend bewährt hat. Ein Tütchen kostet 10,- Pf. 100 g. Nicht erhältlich, portofrei durch Dr. Alten-dorf, Bad Würdingen 4, der auch Proben und Prophete auf Wunsch gratis schenkt.

Wir eich n. d. Namen „Dr. Alten-dorf“

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von
Bergmann & C°, Radebeul.



für zarte
weisse Haut.

Liebe Jugend!

Kürzlich besuchte ich die Gemäldefassung einer sächsischen Mittelpunkt. Ein Einwohner führte gerade einen Kaufmann durch die Säle. Vor einem großen Bilde, das einen Blick auf die Stadt Rom darstellte, blieben sie stehen, und der Einheimische, der früher einmal als Grenadier in Dresden gedient hatte, begann folgenderweise zu erläutern:

„Do hofft de mi Draasen (Dresden). Dos hier, dos is de Frauenkirche,“ er wies mit seinem Spazierstock auf die Kuppel der Peterskirche. Indem er nun den Tiber zeigte, fuhr er fort: „un dos hier — Emil — dos is dr de Elbe, wie se von Pirna (Pirna) kumt.“



Neu und
praktisch!

Griebens Reiseführer Wintersport

In allen Buchhandlungen

Bayr. Hochland ..	M. 2.—	Schweiz	M. 2.—
Harz	M. 1.20	Thüringen	M. 1.20
Riesengebirge ..	M. 1.20	Tirol	M. 2.—

mit einem kleinen Wörterbuch in 4 Sprachen, im bieg-samen Leinenband, Deckeltasche und Gummidband M. 1.—
Berlin W. 35, Lützowstr. 28 a.

Albert Goldschmidt

Griebens Reise-Notizbuch D.R.G.M.

Wenn Ihre Nerven

im aufreibenden Kampfe ums Dasein vor Schädigungen bewahrt, wenn Ihre Arbeitslust, Ihre Spannkraft und Lebensfreudigkeit gestärkt werden sollen, dann ist es ratsam, Ihren Nerven den unumgänglich notwendigen Nährstoff „Lecithin“ zuzuführen.

LECITHIN-PERDYNAMIN

enthält „Lecithin“ in grösster Reinheit, verbunden mit Hämoglobin und Eisen, und bietet so ein ausgezeichnetes Nahr- und Kräftigungsmittel dar, welches seit Jahren schon von hervorragenden Kliniken und Aerztern dauernd zur Hebung der allgemeinen Körperfähre und zur Stärkung der Nerven empfohlen wird.

LECITHIN-PERDYNAMIN

ist in Originalflaschen à M. 4.—
in Apotheken und Drogerien
erhältlich. — Verlangen Sie
ausführliche Broschüre B,
die gratis u. franko ver-
sandt wird von der

CHEMISCHEN FABRIK ARTHUR JAFFÉ, BERLIN 0/27/156

Brennabor

ist das auf der Rennbahn
am meisten verletzte Rad.
Um schnellste Rennen
der Welt, viele Welt-
rekorde und Meister-
schaften wurden auf
Brennabor gewonnen.



Orientfahrt

mit dem Doppelschrauben-Postdampfer „Victoria Luise“.

Absfahrt von Genua 20. Februar.

Besucht werden die Häfen: Villafranca (Nizza, Monte Carlo), Syrakus, Malta, Port Said (Suez-Kanal, Kairo, Nil, Luxor, Abiu, Pyramiden von Gizeh und Saffarah, Memphis etc.), Beirut (Damaskus, Baalbek, Landkreis durch Syrien und Palästina), Jaffa (Jerusalem, Bethlehem, Jericho, Jordan, Totes Meer etc.), Piräus (Athens), Kalamata (Kanal von Korinth), Smyrna, Konstantinopel (Fahrt durch den Bosporus), Messina (Taormina), Palermo (Monreale), Neapel (Pompeji, Capri, Sorrento, Amalfi, Mount etc.), Wiederanlauf in Genua 45 Tage. Fahrpreise von M. 850.— an aufwärts.

Alles Nähere enthalten die Prospekte.

Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Vergnügungsreisen, Hamburg.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Moulin à Gringots

werden von unzähligen Statoren, Autoren und Freuden & Füllen und hundertmalen betreut durch „Marabou“-Speleusen. Einiges, wissenschaftl. begründet. Mittel v. heilsicher Wirkung. Kein übermäßigliches Bleichmittel. Ein wundervolles Hautpflegemittel. Dosis 100 g. w. 2.40 fth. [1] Otto Reichel, Berlin 25, Eisenbahnstr. 4.



A. Schmidhammer

Hasching 1912

„Ihre Kappe hat folch' ne mollig-runde Schwefelung! Daß die der Senior genehm'gigt hat?!"

WM. S. RICE (Box 12.)

8 & 9, Stonecutter Street,
LONDON, E. C., England,

GARANTIE

für sofortige Erleichterung der

B R U C H

Beschwerden, oder nichts wird berechnet. Schreiben Sie noch heute für das Buch über „Natur und Heilung des Brüchen“ sowie für eine Probe des Heilmittels, durch welches schon Tausende geheilt worden sind, ohne Schmerzen, Gefahr, Zeitverlust, Arbeitsunterbrechung oder Operation.

Es wird Ihnen **kostenlos** zugestellt.

Institut für kosmet. Hautpflege, Verbesserung von Gesichts- u.

Körperperfektion, kosmet. Operationen, Nasenkorrekturen, Profilverbesserungen, Beseitigung von Nasenröhre, Faltenbildungen, Haarkrankheiten u. s. w. Prospekte und Auskünfte frei gegen Retourmarke. München, Theatinerstr. 47, Tel. 4440.



Regensburger-
Reichssaal-

GELD-Lotterie.

Ziehung

6. und 7. Februar 1912

Bar-Geld-Gew. Mk.

150000

Haupttreffer Mark

60000

30000

10000

U. S. W.

Lose à M. 3.—

Porto und Liste 30 Pf. extra.
Bei Heinrich & Hugo Marx,
München, Maifeldstraße 4/L.

Schallplatten-Verleih-Institut

Auch nach auswärts. Pros. gratis.
Karl Borbs, Berlin 36,
Neue Königstrasse 38.

Jeder „Jugend“-Leser

sollte für seine Korrespondenz „JUGEND“-Postkarten verwenden, von denen bis jetzt 30 Serien in hervorragendem Vierfarbendruck erschienen sind. — Die Karten bringen getreue Wiedergaben von „JUGEND“-Beiträgen unserer hervorragendsten Mitarbeiter; einige klangvolle Namen sind mit kompletten Serien vertreten. Wir nennen von diesen: Prof. Hans v. Bartels, Juan Cardona, Reinhold-Max Eichler, Prof. Hugo Frhr. v. Habermann, Eugen Ludwig Hoess, Angelo Jank, Prof. P. W. Keller-Reutlingen, Carl Larsson, Prof. Adolf Münzer, Richard Pfeiffer, Carl Reiser, Ferdinand Frhr. v. Reznicek †, Paul Rieth, Ignacio Zuloaga und Prof. Ludw. v. Zumbusch. Der außerordentlich billige Preis von 60 Pfennig pro Serie (6 Stück) ermöglicht jedem die Anschaffung dieser Künstlerkarten, die auch als kleines Gelegenheits-Geschenk überall Freude erwecken. Probe-Serie und ausführliches Künstler-Verzeichnis liefert jede Buch-, Kunst- und Papier-Handlung, bei Voreinsendung von 60 Pfennig auch G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München, Lessingstrasse 1.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Las in 20 J. 1000
stolze Beichten.**

Kunstwerke v. hypnotisch, unwiderstehlich. A. soz. Mensch, v. höchst. Reife bis breit. intim. Charakter u. Seelen-Urtisse ausdrücklich. Handschr. Honor. s. Prospekt. Altgl. P. Paul Liebe, Augsburg 1, B.-Fach.

Gräte Haare

machen 10 Jahre älter. Wer auf die Wiederherstellung einer natürlichen, waschrechten Farbe des Haars verzerrt, Barthares Wert legt, gebrauchte unser gesuchte Gräte, das Weltur erlangt hat, weil es sich durchaus reelles, un schädliches Haar geworden ist. Preis 1.000 M. Porto Funke & Co., Berlin S.W. 108 Königgrätzerstrasse 48.

**Rino-
Mundwasser-
Tabletten**

geben, in Wasser gelöst, in wenigen Sekunden ein klarer, frischer Geschmack angenehm erfrischend und salzig. Geringer Platzverbrauch und Sicherheit vor Brüchen schaden machen sie unentbehrlich für die Reise.

Nur echt
in grün-weiss-rotem Karton mit Firma Rich. Schubert & Co., Weinhölle-Dresden.
Zu haben
zum Preise v. M. —60 u. 1.— in Apotheken u. Drogerien, wo nicht, durch obige Firma.



Treu-Bank Aktien-Gesellschaft in Eisenach 61.
Spezial-Institut für Privat-Kredite.

Gewährung von Darlehen an Privat-Personen jeden Standes. Gesuche schriftlich erbeten. Dieselben sind als abgelehnt zu betrachten, wenn innerhalb 3 Tagen nicht beantwortet.



Vollkommenste Moden-Zeitung!

Praktische Damen- und Kinder-Mode.

Mit den Beilagen:
Wäsche-Zeitung, Handarbeitsbogen und Illustrierte Familien-Zeitung.

Alle vierzehn Tage ein Heft à 25 Pfsg. — (Vierteljährlich Mr. 1.50.)

Jedes Heft bringt zahlreiche Modelle für Mode und Wäsche für Erwachsene und Kinder, sowie praktische Handarbeitsvorlagen in allen Techniken, ferner eine reich illustrierte Unterhaltungs-Beilage mit farbenprächtiger Kunstdrucke.

Bestellungen auf die alle vierzehn Tage erscheinende „Praktische Damen- und Kinder-Mode“ nehmen alle Buchhandlungen und Zeitschriften-Expeditionen an Orte entgegen. Wo Ihnen keine Buch- oder Zeitschriftenhandlung bekannt ist, wollen Sie am Schalter des nächsten Postamtes die „Praktische Damen- und Kinder-Mode“ bestellen. (Siehe Postzeitungs-Preisliste Nachtrag 13.) Preis des alle vierzehn Tage erscheinenden Heftes 25 Pfsg. (vierteljährlich Mr. 1.50). Bei jeder Bestellung ist der volle Titel und der Name des unterzeichneten Verlages anzugeben: „Praktische Damen- und Kinder-Mode“.

2 doppelseitige, gebrauchsfertige Schnittmusterbogen in jedem Heft zur Selbstanfertigung der einfachen und eleganten Garderobe und Wäsche für Damen und Kinder, ferner jährlich 13 doppelseitige Handarbeitsbogen mit naturgetreuen Mustervorlagen in allen Techniken zu den Handarbeiten und zu den Verzierungen der Wäschedekore.

Verlag von W. V. Schmidt & Co., Leipzig.

Liebe Jugend!

Ein wegen seiner Einfachheit und jovialen Geradheit bekannte Mediziner einer mitteldeutschen Residenz war bei irgend einem Jubiläum Exzellenz geworden.

Bei der Danzandien fragte ihn der Fürst, wie ihm denn der neue Titel gefalle.

„Alz Majestät!“ antwortete der Gefragte, „das ist ein schöner Titel, aber teuer, teuer!“

Wie denn?“

„Na, als ich z. B. gestern abend in der Fischhandlung zwei Pöcklinge holen wollte, da rief mir der Käuflein über das ganze Publikum dienend zu: Was beschönigen Exzellenz, womit kann ich Exzellenz dienen?“ Alles klang natürlich. Da konnte ich doch nicht vor den ganzen Leuten zwei Pöcklinge verlangen. Ich mußte doch was Vornehmeres nehmen! Und da hab ich außer den Pöcklingen einen Ränderaal kaufen müssen.“

Kindermund

Ein kleiner II.-V.-Schüler in Berlin W kommt am ersten Schultag nach Hause und antwortet auf die Frage der Mutter, wie es ihm gefallen habe: „Alles sehr gewöhnlich, III. Klasse — Holzbänke.“

**Gesunde Lungen
Kräftigen Appetit
Schutz gegen Tuberkulose
verleiht**

Sirolin „Roche“



Sti F. Heubner
„Wie geht freut mich biss mein Appetit!“



F. Heubner
Wahlzettel. Verteiler: „Gelt, wann
meine Zettel all wötn, nächher leisth ma a
paar von die Deinen!“



R. Griess
„Wie, Sie wollen die Geburt eines Mädchens
angezeigt? Wer ist denn der Vater?“
„A Nodler!“

Armer Hahn!

O Ihr miserablen Wähler,
O was habt Ihr uns getan!
Fallen ließt Ihr den Krakeleier
Diedrich Kärtiki von Hahn.

Und ich hatte sold' ein fahle
Für den rebedrohnen Herrn!
Einer der berüchtmten Schnabel
Bleibt nun unten Reichstag fern!

Wid sein oftempfunder Dinkel
Dies ertragen? — Nimmermehr!
In dem Stalle sein Hinkel
Sammett er nun um sich her,

Und die Reden, die entgehen
Unfrem Parlament spontan,
Wid nun seinen Hinkeln krähn
Diedrich Kärtiki von Hahn.

Und die Hinkel werden gackeln,
Und die Ferkel juchzen froh,
Und die Küb, das Ochslein wackeln
Mit dem Schweif: „Bravissimo!“
Karlchen

Wahre Geschichtchen

Nachdem ein junger Kavallerie-
offizier seine Rekruten über die Uni-
formen bei den verschiedenen Waffen-
gattungen des Heeres instruiert hat,
kommt er zum Schluss auf die Marine
zu sprechen: „Na, und dann gibt's
noch die Marineoffiziere; die tragen
Holen nach dem Schnitt der Zivilisten,
Röcke wie die Zivilisten, sogar Schlipps
und Krägen wie's Zivil. Über id kann
Euch nicht helfen, grüßen müßt Ihr
sie doch!“

Ein altmärkischer Gutsbesitzer fragte
einen seiner Taglöhner: „Aun, Jöchem,
wat für ne Partie wirkt Du bi de
Woahl hollen?“

„Je Herr,“ segat Jöchem, „das is
nu so, wann id blot upp Taglohr stieh,
bün ik Sozialdemokrat; wenn aber dat
Swien fett is, dann bün ik Agrarier.“



K. Arnold
Reichstagwahl und Karneval
„Print in der Früh was Dein ganzer Anzug voll Rossetti, Zu sauberer
Herr Gemahl! Zeit woah i scho', wo allweil Del' Wählerversammlung is!“

Einigkeit der Parteien

Wahlzettel. Verteiler: „Gelt, wann
meine Zettel all wötn, nächher leisth ma a
paar von die Deinen!“

Ein schlimmes Zeichen

Beim heil'gen Vater sonderbar
Lädt an sich dieses neue Jahr!
Man frägt erstaunt: Nanu? Wieso
Bis jetzt kein Motu proprio?
Drei Wochen schon — welch' lange Zeit
Für Pio! — sind verstrichen heut —
Da sieht ja Christ und Heide ein:
Hier muß was nicht in Ordnung sein!

Dr. B.

Der stilvolle Bischof

Dem Bischof von Stuhlwiesenburg —
Prophäkt — ging die Salle durch.

Mit Eisenstien und als ein Mann
Griff er die Erzherzogin an.

Auf einer Art von Zentrumsfest
In Budapest ist es gewelt.

Der Caritas der hohen Frau'n —
Sprach er — vermag ich nicht zu trau'n!

Die Damen rauschen durch's Spital;
Es magt Frau-Trotz im Krankenstall.

Brillanten funkeln obendrein —
Hinweg damit, das darf nicht sein!

Das Wohltun ist kein Modespiel —
Ich ford're einen andern Stil.

Kurzum: Ich dulde das nicht mehr —
Das Wachtkleid hindert Not und Leid —

Das Wachtkleid hindert Not und Leid —
Der Stil der Arbeit ist dies Kleid!...

Die Damen haben es gehört
Und sind — was man begreift
— empört. —

Mir scheint, bei diesem Strafgericht
Stimmt etwas nicht — stimmt
etwas nicht.

Mir ahnt, da schimmt etwas durch —
Herr Bischof von Stuhlwiesenburg ...

War Jesu nicht der ärme Mann?
Nun seht euch selbst, Herr Bischof, an!

Sein einz'ger Schmuck war seine Tat —
Nun schaut den Bischof im Ordnat!

Seht, wie es prunkt, sieht,
wie es blüht! ...
So kommt es, wenn man sich erhält!

Das Leben äußert schlicht und kühl:
Mein Herr, es hapert oft an Stil!

Eit Ess



Sczermely

Karnevalphilosophie

„Siegt, Siegt, Karneval kommt mit!“ Tochter der Auto
bohm und hat nur Rautens, so war s' am Bal paré,
— bal 's aber an Hunger hat, nüchtern is' und
verlobt, so war s' auf van'm — Künsterball.“

Michel, schäm' Dich!

Bald ist nun die wütende Schlacht zu Ende
Und alles wird bleiben wie gewor:
Es reichen sich wieder in Eintracht die Hände
Die Junker und Roma's schwarzes Corps —
Das gute Volk der Dichter und Denker
Wählt wieder die eigenen Meister und Henker!

Jetzt kann uns nichts mehr übertaschen —
Und hat nun der wackere Michel nicht mehr
Ein armes Grätzlein in seinen Taschen,
So gibt er auch noch die Hosef her —
Und haben sie ihm die Bogen genommen,
So werden sie auch noch das Händ bekommnen!

Vielleicht kriegt jetzt neue Liebesgaben
Der Zuckerbaron und der Schnapsmagnat;
Den Jesuiten werden wir haben,
Dann flieht er die Schule flugs dem Staat —
Des Reichs opfermütige Ritter,
Sie werden immer frischer und fetter!

Du, Michel, darfst Deinen Gürtel schnüren
Noch fest, weil Du vor Hunger knurrist —
Gezeigt wird hinter Museumssturen
Im deutlichen Reich bald die leise Wurst —
Und die ist vielleicht von einem Pferde:
Wir werden das teuerste Land der Erde!

Die schwarzen und blauen Freiheitstöter
Die werden es teilen voll Nebermut,
Bis immer höher und immer röter
Im Reiche brandet die rote Flut —
Dann werden die Pfaffen und Ritter sagen,
Der Bürger hätte die Schuld

getragen!

Pips

Erlausches von der Redoute

Er (ein geschmeidiger Spanier zu seinem
Domino): „Schöner Domino, mit Dir
hatt' ich doch schon ein Verhältnis? Ich
weiß es ganz bestimmt! In dem
Jettisch auf diesem Atlasband erkenne
ich Dich!“

„Dös is scho mögli“, entgegnete das
eigte Münchner Kind, „dof' D' mit dem
Gwand sdo amal a Verhältnis g'hadt
hast; i hoh 's nämli' aa z'slecha
g'numma!“



Galgenhumorist

„I moan, jeosta im Karneval wär mancher froh
um mein Wollstück!“

Schwanengesang des „Sohns des Himmels“

Wie mich meine Untertanen
Behandeln, das ist zu dumm!
So geht man doch mit Porzellanen
Aus guter Fabrik nicht um!

Der Kerl, der Sun-n-afien,
Der schlägt ja voll Raferi
Mit seinen repektlosen Prähen
Die ätesten Sachen entwue.

Ich bin bei dem ganzen Rumoren
Nur froh, daß ich wenigstens nicht
Den Kopf von den Schultern verloren —
Man glaubt nicht, wie leicht so was bricht.

Gi-waltsch'kin! Kaiser gewesen
Und einfach nun ausquartiert —
Ich bin von allen Ehnen
Jetzt wohl am schönsten — ladiert!

A. De Nora

Märchen von heute

Es war einmal eine kleine Stadt ohne Krieger-
denkmal.

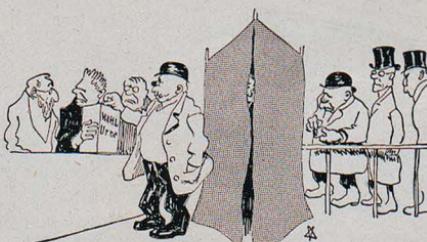
Es war einmal eine Gattin, die hatte immer
etwas anzuziehen. —

Es war einmal ein Hotel, in dem konnte
man bei der Abreise keinen einzigen Hausburschen
finden. —

Es war einmal ein liberaler preußischer Land-
rat. —

Es war einmal ein Kostüm, das konnte seine
Besitzerin sich ganz allein anziehen und zufallen.

M. Büttner



Wahl-Kuriosa

„Dös ist nun schon der Dritte, der aus dem „Wahl-Klosett“ herau-
kommt und 'n Bänkeli in die Urne setzt!“



Szeremley

St. Moritz

„Ist der Herr Ihr Papa?“
„Nein, — mein Nodelmäen!“

Aus Bayern

Die Lib. Landt.-Korresp. berichtet, daß bei einer
Mission, die troß des Jesuitengefuges von Münch-
ner Jesuiten in Haushaus (Oberbayern) abgehalten
wurde, der Erzbischof Bettinger die feierliche
Schlußansprache hielt.

Kultusminister Antonius von Wehner hat dem
Erzbischof infolgedessen folgenden Verweis erteilt:

„Ich mache darauf aufmerksam, daß Jesuiten-
veranstaltungen eigentlich folgazug verboten sind.
Zum mindesten sollten sie nicht sein. Wennstens
nicht öffentlich. Und wenn schon, dann sollten
Sie nicht dabei sein. Und wenn Sie wirklich
dabei sind, warten laden Sie mich zu solchen Er-
bauungssitzungen nicht ein! Denn ich bin doch
Ihr ganz ergebenster

A. v. Wehner.

Aus dem Tagebuch eines Globetrotters

Die preußische Thronrede enthält einen Befuß
über die Einführung des Zwanges zur
Arbeit für Personen, die sich arbeitsfähig in den
Städten herumtreiben. — Ich bin sehr für ein
solches Gesetz. Nur erlaube mir die Umfrage,
ob auch die Nachtcafés, Rempläne, feinen Ball-
lokale und andere Rendezvous-Plätze der arbeits-
scheuen, vornehmen Jugend mit Nazis werden
beehrt werden? Und wie verhält es sich mit
Parlamenten? Können die auch zur Arbeit ge-
zwungen werden?

Die „B. J. am Mittag“ läßt sich aus Amerika
folgendes Geschichtchen melden: Der Berufs-Poli-
tiker und ehemaliger Schuhmacher John J. Mac-
Devitt verkauft seine Vorrechte auf eine Kandi-
datur an einen Kollegen für 10.000 Mark. Die
Hälfte dieser Summe verwandte er dazu, zwölf
Stunden lang das Leben eines Millionärs
zu genießen. Er mietete sich Diener-
schaft, fuhr im Extrazug nach New
York, wo er im Waldorf-Astoria-Hotel
Wohnung nahm und nach Herzogenlust
schlemmte. — Ich habe den Mann sofort
interveniert. Er ist tiefliegendlich. Erstens
hat er 30 Pf. mehr ausgegeben als 10.000 Mit-
te und weiß nun nicht, wo er für hernehmen soll. Zweitens ist
er untröstlich, daß er vergeßt hat, an
Kleptomanie zu leiden. Drittens hat er
als Millionär einen verkrachten Adeligen,
der Hand seiner Tochter ver-
sprach — und er hat gar keine Tochter.
Wenn nicht der Stiefel bei ihm gestellt hätte, hätte
sich der arme Mac Devitt schon längst
umgebracht!

Karlen



Der Geist Napoleons III.

„Mein lieber Grey und Delcasse! Das rat' Euch ich, Napolom, —
Kraucht nicht dort in dem Busch herum! Mir tut noch heut der Buckel weh!“

Akrosticheleien

Wir sind die schlimmsten Volksbetrüger!
Es stand — sonst sind die Kerle klüger! —
Gedruckt zu weitester Verbreitung
Mal jüngst in einer Zentrumsgazette!
Ja, diesmal fielen sie herein —
Trotz ihrer Schlauelei fandte fein
Der brauen schwarzen Redaktion
Ein Wibbold ein Akrostichon.
Reich war an Schätzlob dies Poëm,
So recht nach dem schwärzen Proh-System.
Christlicher Piraten war's übervoll,
Wie ein Parteigangprotokoll.
Auch Gottes Namen war oft mißbraucht —
Recht ultramontanisch angehaucht,
Zog auf die Feinde des Zentrums los
Ein Dichter — so schien's — im Schimpfen groß!
Nur wer die Anfangsbuchstaben las,
So Zeil um Zeile, merkte den Spatz,
Capierte der Verse tieferen Sinn:

Hier stieckte als Selbsterkennnis drin,
Was alle Andern längst schon fanden:
Es ward in unsern deutschen Landen
Fürwahr das Zentrum nur geschaffen —
Ein Bund der Volkserwerber und Pausen!
Lebt von der Dummheit gar prächtig hier,
Bleibt unersättlich an Machtbegier,
Als Käder braucht es die schlimmsten Lügen,
Nur denen hilft es, die ihm sich fügen —
Das ist das Zentrum! — Merkt Ihr's schon?
Es ist auch dies ein Akrostichon!

Pips

Aristokratische Gesinnungs- und Gefühlsathleten
Ein Baröndchen aus dem Budapester
Militärerziehungsinstitut,
Wo die Sprößlinge von alterbestem
Abkunft hauften und von blau'stem Blut,
Nahte sich in Lieb' heilig und edel
mütig einem schönen Heizemabel.
Doch die Kleine schnell bereit und fix sei,
Legte der beschiedne Jüngling dar,

Doch er der feudale Graf von X. sei,
(Während er nur ein Baröndchen war!)
So allmählich machte er das wäre
Schehnhäufige Mädel mith' und kritte.

Aber, bald der Reize überdrüßig,
Warf er dankbar, wie er war und blieb,
„Sie“ nicht einen weg als überflüssig,
Sondern führte — ach, wie mild und lieb! —
Jenes Kind, das er gemacht zur Mutter,
Auch den Freunden zu als Vollschwester.

Dies jedoch, wie er aristokratisch,
Haben den Kollegen hilfesbereit —
„Ah, wie sind die sieben mir sympathisch! —
Von der — Ahmenempflicht bereit,
Und das Mädel schick' vor Scham und Schande
Und Vergewaltigung fort zum Donaustrand...

Doch der Gouverneur, als er verstanden,
Was geschehen, zürnte hart und schwer.
Und er ließ die Jünglinge kommen:
„Liebe Kinder, tut mir das nicht mehr!“
Lädielnd hörten Graf, Baron und Ritter...
Ja, in Ungarn strafft man streng und bitter!

Beda

Ernst Wilke iii.

Dank der Masse

E. Wilke (München)

„Herzlichen Dank für geleistete Wahlagitation, lieber Herr Bethmann! Und um eines bitten wir Sie:
Bleiben Sie bei diesen Freunden!“